

# Gemälde Alter Meister

Lot 3001 - 3085

Auktion: Freitag, 31. März 2017, 14.00 Uhr

Vorbesichtigung: 22. bis 27. März 2017

Bearbeitung:



Karoline Weser  
Tel. +41 44 445 63 35  
weser@kollerauktionen.ch



Stéphanie Egli  
Tel. +41 44 445 63 32  
egli@kollerauktionen.ch



Laura Koller  
Tel. +41 44 445 63 31  
lkoller@kollerauktionen.ch

Weitere Bearbeitung: Christian Stutz

English descriptions are available on our website:

[www.kollerauktionen.com](http://www.kollerauktionen.com)



Abb. 1 Wallraf-Richartz-Museum, Köln  
© Rheinisches Bildarchiv, rba\_c010661.

**3001\***

**KÖLN, UM 1430/40**

Sitzende Mondsichelmadonna mit Kind flankiert  
von den heiligen Petrus und Paulus.

Öl auf Holz.

55 x 65,3 cm.

Gutachten: Dr. Michaela Schedl, 6.2.2017.

Provenienz:

- wohl Klarissenkloster St. Klara, Köln, um 1430/40.
- Privatsammlung Prof. Ferdinand Franz Wallraf (1748-1824), Köln, 1824.
- Sammlung Wallraf-Richartz-Museum, Köln, 1824-1914.
- Privatsammlung Dr. Sigmund Maria Graf Adelman von Adelmansfelden (1876-1926), Regierungspräsident der Stadt Köln, 1924-1926.
- Auktion Cassirer / Helbing, Sammlung Graf Adelman, Köln, 26.-28.4.1927, Los 313.
- Auktion Helbing, München, 16.-17.2.1928, Los 468.
- Europäische Privatsammlung.

Literatur:

- De Noël, Matthias Joseph: Verzeichniss der Gemaelde in der Hinterlassenschaft des Hern Prof. Wallraf 1824, fol. 99r, Nr. 119 (als Alte Deutsche Schule).
- Müller von Königswinter, Wolfgang: Katalog der Gemälde-Sammlung des Museums Wallraf-Richartz in Köln, 2. Aufl., Köln 1864, S. 15, Nr. 72 (als Übergang von Meister Wilhelm zu Meister Stephan).
- Niessen, Johannes: Verzeichniss der Gemälde-Sammlung des Museums Wallraf-Richartz in Köln, Köln 1869, S. 19, Nr. 95 (als Meister Wilhelm und seine Schule).
- Niessen, Johannes: Verzeichniss der Gemälde-Sammlung des Museums Wallraf-Richartz in Köln, 4. Aufl., Köln 1877, S. 13, Nr. 95 (als Meister Wilhelm und seine Schule).
- Niessen, Johannes: Verzeichniss der Gemälde-Sammlung des Museums Wallraf-Richartz in Köln, 6. Aufl., Köln 1888, S. 13, Nr. 95 (als Meister Wilhelm und seine Schule).

- Verzeichnis der Gemälde des Städtischen Museums Wallraf-Richartz zu Cöln, Köln 1903, S. 73 f., Nr. 352 (als Niederrheinische Schule, unbekannter Maler vom Ende des XV. Jahrhunderts).
- Verzeichnis der Gemälde des Wallraf-Richartz-Museums der Stadt Cöln, Köln 1910, S. 107, Nr. 352 (als Niederrheinische und westfälische Schule, unbekannter Maler aus der ersten Hälfte des XV. Jahrhunderts).
- Verzeichnis der Gemälde des Wallraf-Richartz-Museums der Stadt Cöln, Köln 1914, Nr. 352 (als Niederrheinische und westfälische Schule).
- Zehnder, Frank Günter: Katalog der Altkölner Malerei, Köln 1990, S. 142, Nr. 339, Abb. 106 (als Kölnisch, 2. Viertel des 15. Jh.).
- Kier, Hiltrud / Zehnder, Frank Günter (Hg.): Lust und Verlust II. Corpus-Band zu Kölner Gemäldesammlungen 1800-1860, Köln 1998, S. 119, Nr. 199 (als Kölnisch, 2. Viertel des 15. Jahrhunderts).
- Bellot, Christoph: Kunst für St. Clara. Altäre, Andachtsbilder, Handschriften, in: Schäfke, Werner (Hg.): Am Römerturm. Zwei Jahrtausende eines Kölner Stadtviertels, Köln 2006, S. 61-116, Anm. 223, S. 109 (als zweites Viertel des 15. Jahrhunderts).

Diese kürzlich in einer Privatsammlung wiederentdeckte Darstellung von feiner Qualität mit der sitzenden Mondsichelmadonna flankiert von den Heiligen Petrus und Paulus war laut Dr. Michaela Schedl einst Teil einer Andachtstafel, die vermutlich für das Klarissenkloster St. Klara in Köln in Auftrag gegeben worden war. Das Gegenstück vergleichbarer Grösse, welches wohl unterhalb unserer Tafel angebracht war und die Heiligen Franziskus, Clara und Laurentius zeigt, befindet sich heute im Wallraf-Richartz-Museum (siehe Abb. 1, Inv. Nr. WRM 339).

Beide Tafeln befanden sich im Besitz des 1748 in Köln geborenen Professors Ferdinand Franz Wallraf. Als Wallraf 1824 im Alter von 76 Jahren verstarb, vermachte er seine Sammlung testamentarisch dem Museum der Stadt Köln. In der Abschrift der Inventarien seiner Hinterlassenschaft werden die zwei Tafeln auf fol. 99 recto, Nr. 119 genannt. Seit 1802 erwarb Wallraf viele Kunstwerke, die aufgrund der Säkularisation der Kölner Kirchen verkauft wurden. Auch das Kölner Klarissenkloster wurde 1802 säkularisiert und da beide Heiligen des Ordens (Franziskus und Klara) auf der Tafel im Wallraf-Richartz-Museum dargestellt sind, liegt die Vermutung nahe, dass es ursprünglich aus diesem Kloster stammen könnte, zusammen mit der hier angebotenen Darstellung.

Die Franziskustafel wurde seit dem 19. Jahrhundert unterschiedlichen deutschen Schulen zugeordnet, doch die 1939 von Joachim Wolfgang von Moltke (1905-2002) in seinem Verzeichnis „Die Gemälde der altdeutschen Meister“ vorgeschlagene Zuschreibung an einen Kölner Meister aus der Mitte des 15. Jahrhunderts wurde seither beibehalten. Frank Günter Zehnder beschreibt 1990 die hier angebotene Arbeit als Gegenstück zu der Franziskus-Tafel im Wallraf-Richartz-Museum (siehe Literatur) und teilt sie beide „der letzten Phase des Kölner weichen Stils“ zu. Dieser Einschätzung schliesst sich Dr. Schedl in ihrem Gutachten an.

CHF 12 000 / 18 000  
(€ 11 110 / 16 670)



3001

3002\*

**FRA GIULIANO DI AMADEO**

(tätig in Florenz, Arezzo und Rom um 1453-1490)

Heiliger Ignatius von Antiochien.

Tempera auf Holz.

Oben links bezeichnet: SCS. Oben rechts

bezeichnet: INGNIATIUS.

55,5 x 35,5 cm.

Provenienz:

Europäische Privatsammlung.

Der Heilige Ignatius von Antiochien, einer der fünf ersten Apostolischen Väter, soll vom Apostel Johannes selbst zum Bischof ernannt worden sein und den Überlieferungen zufolge den Märtyrertod unter Kaiser Trajan (53-117 n. Chr.) erlitten haben, indem er von Löwen gefressen wurde. Er wird hier mit einer Märtyrerpalme in seiner rechten und dem Bischofsstab in seiner linken Hand dargestellt. Das rote Buch in seiner Rechten symbolisiert die Bedeutung seiner Schriften, das Herz auf der Brust ist ein weiteres Attribut des Heiligen.

Andrea De Marchi, der dieses ausdrucksstarke Gemälde kürzlich als ein Werk von Fra Giuliano di Amadeo identifizierte, hat 1995 das Oeuvre des Künstlers untersucht und es mit einer Werkgruppe in Zusammenhang gebracht, welche bis anhin unter den Namen Maestro del Messale di Innocenzo VII und Pseudo Michele da Carrara bekannt war (siehe De Marchi, Andrea: Identità di G. Amadei miniature in Bollettino d'arte, LXXX, 1995, 93-94, S. 119 - 158). Der Miniaturist und Maler Fra Giuliano di Amadeo wurde im Kloster San Benedetto in Florenz ausgebildet, wo er höchstwahrscheinlich mit Fra Angelico (1395-1455) und seinem Schüler Zanobi Strozzi (1414-1468) in Berührung kam. Besondere Berühmtheit erlangte der Maler dank seiner Mitarbeit an Pietro della Francesca's (1420-1492) berühmten Altarwerk für die Compagnia della Misericordia in Borgo San Sepolcro um 1445 bis 1462. Für dieses Werk malte er die Pilasterheiligen und Predellenbilder (siehe Salmi, Mario: Piero della Francesca e Giuliano Amadei, in: Rivista d'arte, XXIV, 1942, S. 26 - 44).

Die Landschaft hinter dem Heiligen Ignatius mit ihrem parallelen Aufbau, den in die Länge gezogenen Bäumen und ihrem wolkenlosen Himmel weist eine grosse Ähnlichkeit mit den Fragmenten der grossen auf Holz gemalten Thebais von Fra Giuliano di Amadeo (1460), deren einzelne Teile sich heute im Kunsthaus Zürich, in der Christ Church Library in Oxford, der National Gallery of Scotland in Edinburgh und der Yale University Art Gallery in New Haven befinden.



3002

CHF 15 000 / 20 000

(€ 13 890 / 18 520)

3003

**GERINI, NICCOLO DI PIETRO**

(um 1345 Florenz 1415)

Heiliger Augustin, Heiliger Nikolaus und Heilige Agatha. Um 1400-1405.

Tempera und Goldgrund auf Holz.

65 x 49 cm.

Provenienz:

Schweizer Privatsammlung.

Literatur:

- Steinweg, Clara, in: Boskovits, Miklòs: Der Meister von Santa Verdiana – Beiträge zur Geschichte der florentinischen Malerei der Wende des 14. Und des 15. Jahrhunderts, in: Mitteilungen des Kunsthistorischen Institutes in Florenz, XIII, 1967, S. 59 (als Meister von Santa Verdiana, heute identifiziert als Tommaso del Mazza).
- Boskovits, Miklòs: Pittura Fiorentina alla vigilia del Rinascimento, Florenz 1975, S. 274, Abb. 369 (als Ambrogio Baldese ca. 1385-90).
- Deimling, Barbara, in: Pasquinucci, Simona / Deimling, Barbara / Bonsi, Giovanni: Tommaso del Mazza, Corpus of Florentine Painting IV/VIII, Florenz 2000, S. 367 (als Niccolò di Pietro Gerini).

CHF 20 000 / 30 000  
(€ 18 520 / 27 780)



3004

**AUGSBURG, UM 1500-1510**

Zwei Tafeln einer ursprünglich vierteiligen Predella mit den Heiligen Petrus, Johannes Ev. und Jakob d.Ä. sowie Andreas, Thomas und Bartholomäus.

Öl auf Holz.

57,5 x 63,5 cm / 57,5 x 64 cm.

Gutachten: Ludwig Meyer, Archiv für Kunstgeschichte, 23.6.2012.

Provenienz:

- Schweizer Privatbesitz.
- Auktion Koller, Zürich, 22.3.2013, Los 3006.
- Schweizer Privatsammlung.

Bei den zwei Tafeln handelt es sich um einen Teil einer ursprünglich aus vier Tafeln bestehenden Predella mit der Darstellung der zwölf Apostel. In seinem Gutachten weist Ludwig Meyer darauf hin, dass alle vier zusammengehörigen Tafeln der Schule von Hans Holbein d. Ä. in Augsburg zuzurechnen sind, was vor allem an den feinen und transparenten Nimben der Apostel sowie am goldenen Astwerk über ihren Köpfen erkennbar ist. Eine dritte Tafel besitzt seit 1914 das Musée de Grenoble in Frankreich (siehe Destot, Marcel: Peintures des écoles du Nord. La collection du musée de Grenoble, Paris 1994, S. 213 mit Abb.).

CHF 20 000 / 30 000  
(€ 18 520 / 27 780)



3004



3004

3005

**DEUTSCHLAND, ENDE DES 15. JAHR-  
HUNDERTS**

Die Enthauptung des Heiligen Jakobus.  
Öl auf Holz.  
78 x 36,2 cm.

Provenienz:  
Schweizer Privatbesitz.

Ikonographisch ist dieses Gemälde mit der Darstellung des Jakobusmartyriums und der Enthauptung des Heiligen durch das Fallbeil statt mit dem Schwert eher selten. Dieses Motiv wurde auch in dem Holzschnitt „Martyrium des Matthias“ von Lucas Cranach von 1512 aufgegriffen.

CHF 15 000 / 20 000  
(€ 13 890 / 18 520)



3005

3006\*

**SCOLAIO DI GIOVANNI**

(um 1386 Florenz 1434)

Heiliger Johannes. Um 1405-1410.

Tempera und Goldgrund auf Holz.

73,4 x 28,3 cm.

Provenienz:

Europäische Privatsammlung.

Diese elegante, ganz im gotischen Stil internationaler Prägung gehaltene Figur des trauernden Johannes war wohl ursprünglich Teil einer grösseren Komposition mit einer Kreuzigungsszene, die wohl als Zentralblatt eines Altarwerks fungierte. Der Florentinische Künstler Scolaio di Giovanni, ein mit Gherardo Starnina (1360-1413) tätiger Meister, konnte vor Kurzem als der bisher nach einem Altarwerk von 1423 in der Kirche San Niccolo bei Arezzo als Maestro di Borgo alla Collina benannten Meister identifiziert werden (siehe Lenza, Alberto: Il Maestro di Borgo alla Collina, Proposte per Scolaio di Giovanni pittore tardogotico fiorentino, Florenz 2012). Scolaio dürfte sich künstlerisch im Milieu des Agnolo Gaddi (1350-1396) ausgebildet haben und ist womöglich im Laufe des letzten Jahrzehnts des 14. Jahrhunderts Gherardo Starnina als dessen Mitarbeiter nach Valencia gefolgt. Nach dessen Rückkehr nach Florenz um 1403 dürfte er sich selbstständig gemacht haben.

Das hier angebotene Gemälde lässt sich mit der Figur des Johannes in Scolaio di Giovanni's Kreuzigungsszene vergleichen, welche sich heute in der Pinacoteca Civica in Volterra befindet (siehe ebd., S. 140-41, Kat. Nr. XLVIII). Aufgrund der stilistischen Nähe zum Oeuvre von Lorenzo Monaco (1370-1425) kann die Tafel um 1405-1410 datiert werden.

CHF 8 000 / 12 000

(€ 7 410 / 11 110)



3006



3007\*

**TEMPESTA, ANTONIO**

(Florenz 1555 - 1630 Rom)

Auferstehung Christi und die drei Marien am Grabe. Um 1600.

Tempera auf dendritischem Stein (pietra arborea).

22 x 37,5 cm (oval).

Provenienz:  
Europäische Privatsammlung.

Kleinformatige Gemälde auf dendritischem Stein von Antonio Tempesta, wie das hier angebotene Werk, waren am Ende des 16. und zu Beginn des 17. Jahrhunderts sehr beliebt und Teil der bedeutendsten Kunstkammer-Sammlungen dieser Zeit, so beispielsweise zwei Landschaften Tempesta auf Stein in der Kunstkammer von Rudolf II., die sich heute im Kunsthistorischen Museum in Wien befinden (Inv. Nr. 3057 und 3058; siehe Ausst. Kat. Prag um 1600. Kunst und Kultur am Hofe Rudolf II., Band I, Kunsthistorisches Museum Wien 24.11.1988 - 26.3.1989, Freren 1988, S. 297, Nr. 171 und 172).

Der Malträger des hier angebotenen Gemäldes besteht aus einem dendritischen Stein

aus der Familie der Achate, dessen natürliche Musterung an eine Felsenlandschaft erinnert. Vergleichbare, sorgfältig zugeschnittene Steine wurden oft als Inkrustation in Möbelstücken verwendet. Die ovale Form unseres Gemäldes lässt vermuten, dass diese Tafel ursprünglich als Schrankausschmückung gedacht war.

Antonio Tempesta war ein Schüler von Jan van der Straet (1523-1605) in Florenz und wuchs zu einem vielseitigen Künstler heran. Als Freskomaler beteiligte er sich u.a. an der Ausschmückung der Uffizien in Florenz, arbeitete an den Loggien im Vatikan und in verschiedenen Palästen und Kirchen in Rom. Er schuf viele Grafiken und machte sich vor allem durch seine Landschaften und Jagdszenen einen Namen.

CHF 7 000 / 10 000  
(€ 6 480 / 9 260)



3008

**3008\***  
**ROMANINO, GIROLAMO (ZUGESCHRIEBEN)**

(um 1485 Brescia 1566)  
Heiliger Petrus. Um 1530.  
Öl auf Holz.  
58 x 51 cm.

Provenienz:  
- Sammlung Cesare Castelbarco  
(verso Etikette).  
- Europäische Privatsammlung.

Diese Tafel gehörte wohl ursprünglich zu einem Altarbild mit dem Heiligen Paulus rechts und wahrscheinlich der Madonna mit Kind mittig. Der rechte Teil mit dem Heiligen Paulus ist seit 1994 als ein Werk von Girolamo Romanino um 1530 publiziert (siehe Nova, Alessandro: Girolamo Romanino, Torino 1994, S. 357, Abb. 263) und wurde erst kürzlich als solches angeboten (Auktion Dorotheum, 17.4.2013, Los 575).

CHF 5 000 / 7 000  
(€ 4 630 / 6 480)

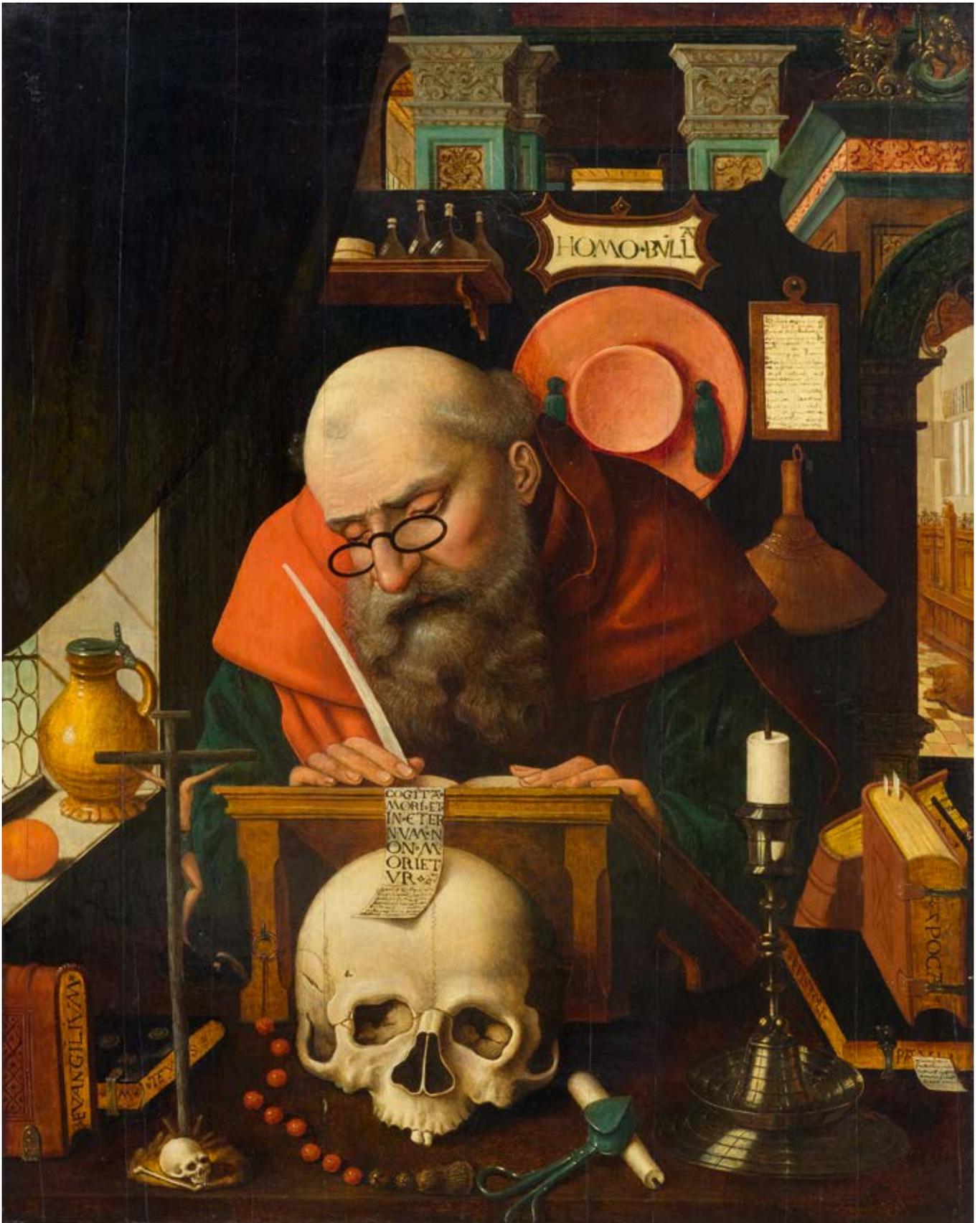
**3009**  
**CLEVE, JOOS VAN (NACHFOLGER DES 16. JAHRHUNDERTS)**

(Cleve um 1485 - um 1541 Antwerpen)  
Hieronymus im Gehäuse.  
Öl auf Holz. 94 x 69,5 cm.

Provenienz:  
Schweizer Privatsammlung.

Die Komposition des Heiligen Hieronymus in seinem Studierzimmer war ein beliebtes Thema des Malers Joos van Cleve und seiner Werkstatt und wurde in der Nachfolge auch in variierten Versionen aufgegriffen. Der Schädel, die erloschene Kerze und das Moto „Homo Bulla“ (der Mensch ist eine Seifenblase) deuten auf die Vergänglichkeit des menschlichen Daseins hin (siehe Brink, Peter van den (Hg.): Joos van Cleve. Leonardo des Nordens, Aachen/Stuttgart 2011, Kat. Nr. 20, S. 168-169). Dabei ist unser Maler in vielen Details, wie die schreibende Haltung des Hieronymus und sein kahler Kopf näher an Albrecht Dürers Kupferstich von 1514 (National Gallery of Art, Washington, Rosenwald Collection Nr. 1943.3.3524). Das Modell der Brille des Heiligen entspricht demjenigen, das in Deutschland im 16. Jahrhundert verbreitet war, und könnte einen Hinweis auf die Entstehungszeit unseres Gemäldes um 1550 liefern. Auch die Form der Flaschen im Regal hinter dem Heiligen und der Schriftzug waren im Deutschland des 16. Jahrhunderts üblich.

CHF 20 000 / 25 000  
(€ 18 520 / 23 150)



3009



3010

3010\*

**MEISTER DER MANSI MAGDALENA (UM-  
KREIS)**

(tätig um 1510 - 1530 in Antwerpen)

Der Tod der Cleopatra als Allegorie der Versuchung.  
Öl auf Holz. 47,5 x 35,5 cm.

Provenienz:

- Auktion Christie's, London, 18.5.1990, Los 83.
- Europäische Privatsammlung.

Das Modell der Cleopatra mag von Jacopo de  
Barbari (um 1460-1516) beeinflusst sein, von dem eine

Zeichnung der Cleopatra nach 1508 in Flandern  
als Kupferstich Verbreitung fand (siehe Ausst.  
Kat. Cléopâtre dans le miroir de l'art occidental,  
Musée Rath, Genf, 25.3. - 1.8.2004, S. 84 und  
85).

CHF 12 000 / 18 000  
(€ 11 110 / 16 670)



3011

**3011**  
**BRÜGGE, UM 1500**

Thronende Madonna mit dem Kind.

Öl auf Holz.

30 x 24,1 cm.

Provenienz:  
Schweizer Privatsammlung.

CHF 50 000 / 70 000  
(€ 46 300 / 64 810)

3012\*

**SIGNORACCIO, LEONARDO DI BERNARDINO DEL** genannt **LEONARDO DI BERNARDINO DA PISTOIA**

(getauft 1491 in Pistoia)

Die Verkündigung.

Öl und Goldgrund auf Holz.

Unten mittig signiert: LEONARDVS F. BERNARDINI DE PISTORIO P.

178,3 x 148,9 cm.

Provenienz:

- Privatsammlung, Genua, 1878.
- Auktionsmarkt London, 1890er.
- Sammlung Tomás Harris, London.
- Sammlung Otto Froehlich, Wien.
- Privatsammlung, Spanien, 1927 (für 425,000 pesetas erworben).
- Durch Erbfolge, europäische Privatsammlung.
- Schweizer Privatsammlung.

Literatur:

- Capponi, V.: *Biografia Pistoiese*, Pistoia 1878, S. 421.
- Nerucci, G.: *Bollettino storico pistoiese*, I, 1899, S. 160.
- Gronau, G. D.: *Una tavola di scuola pistoiese*, in: *Rivista d'Arte*, Jahr XI, Nr. 2, April - Juni 1929, S. 214-219, Abb. 1.
- D'Afflito, C. / Falletti, F. / Muzzi, A.: *L'Età di Savonarola: Fra' Paolino e la Pittura a Pistoia nel primo '500*, Ausst. Kat. Pistoia, Palazzo Comunale, 24.4.- 31.7.1996, S. 141 und 143.

Das hier angebotene Gemälde, welches erst vor einigen Jahren nach mehreren Jahrzehnten in einer spanischen Privatsammlung wieder auftauchte, ist das bisher einzige bekannte signierte Werk des toskanischen Meisters Leonardo di Bernardino da Pistoia und damit von ausserordentlicher kunsthistorischer Bedeutung für die Rekonstruktion seines Oeuvres. Eine kürzlich durchgeführte, sorgfältige Konservierung erlaubte es zudem, den exzellenten Erhaltungszustand dieser Tafel zu Tage zu bringen.

Leonardo di Bernardino da Pistoia war der Bruder des bekannten Malers Fra'Paolino da Pistoia (1490-1547). Beide wurden durch ihren Vater Bernardino d'Antonio del Signoraccio ausgebildet. Der Einfluss des Vaters macht sich nicht

zuletzt in der Signatur unseres Gemäldes bemerkbar, welche durch ihre verschachtelte Kalligrafie geschickt in der Architektur eingebettet ist. Diese Besonderheit findet sich vermehrt in Werken Bernardino del Signoraccios wieder, ebenso wie die detailreichen architektonischen Elementen und die fein ausgeführten Figuren, so beispielsweise in seiner *Sacra Conversazione* in der Chiesa di San Vitale in Pistoia, welche wohl kurz vor unserem Gemälde entstanden sein muss (siehe D'Afflito u.a. 1996, Kat. Nr. 11, S. 138-140).

Doch Leonardo di Bernardino's Werk wäre ohne die Malerei des florentinischen Meisters Fra Bartolomeo (1472-1517) nicht denkbar. Der Einfluss des toskanischen Meisters macht sich in unserem Gemälde in mehrerer Hinsicht bemerkbar, insbesondere im Vergleich mit seiner 1497 ausgeführten Verkündigung in der Kathedrale von Volterra (siehe nächste Seite Abb. 1, Padovani, S.: *Fra Bartolomeo e la scuola di San Marco*, Ausst. Kat. Florenz 1996, Kat. Nr. 6, S. 57-60, mit Abb.). So kniet der Erzengel in unserer Komposition in der gleichen Stellung wie in Fra Bartolomeo's Vorbild, und auch die segnende Figur Gottes und des Heiligen Geistes in Form einer Taube in der oberen linken Ecke finden sich in beiden Kompositionen wieder. Hingegen unterscheidet sich das Interieur, in welches unsere Szene eingebettet ist, stark von Fra Bartolomeo's offenem Hintergrund mit Ausblick auf eine italienische Landschaft. Der hier von Leonardo di Bernardino's gewählte architektonische Hintergrund verleiht der Szenerie einen spürbar besinnlicheren und andächtigeren Charakter, welcher durch die Symmetrie der Torbögen und deren eleganten Goldverzierungen unterstrichen wird. Auch in der Körpersprache der Maria zeigt sich Leonardo di Bernardino's künstlerische

Eigenständigkeit. Der Einfluss beider Kompositionen macht sich schliesslich in der um 1520 zu datierenden Verkündigung, welche heute Giovanni Antonio Sogliani zugeschrieben wird, bemerkbar (siehe Padovani 1996, Kat. Nr. 89, S. 266-268). Darin findet sich sowohl die Stellung der Figuren aus Leonardo di Bernardino's Komposition wie auch der offene Hintergrund aus Fra Bartolomeo's Gemälde wieder.

Insgesamt sind nur sehr wenige weitere Werke Leonardo di Bernardino da Pistoia's bekannt: Eine Heilige Irene wurde 1899 bei Christie's London versteigert (siehe Gronau 1929, S. 5, Fussnote 1); eine *Sacra Conversazione*, deren Zuschreibung zeitweise zwischen Fra' Paolino und Bernardino del Signoraccio schwankte, befindet sich in der Chiesa di Santa Maria Assunta in Lizzano (siehe D'Afflito et al. 1996, Kat. Nr. 13, S. 141, Abb. S. 142); und schliesslich ein Fresko in der Chiesa di Santa Maria a Ripalta in Pistoia (siehe nächste Seite Abb. 2, ebd. Kat. Nr. 14, S. 143). Die Zuschreibung dieser Werke an Leonardo di Bernardino del Signoraccio basieren ausnahmslos auf dem stilistischen Vergleich mit dem hier angebotenen Werk, welches als einziges signiert ist und bis zu seiner Wiederentdeckung nur durch schwarzweisse Fotografien bekannt war. Dabei gleicht jedoch keines seiner bisher entdeckten Werke dem hier angebotenen Hauptwerk des Künstlers an Qualitätsgrad und Detailreichtum, das ein Paradebeispiel für die toskanische Renaissance-malerei darstellt.

CHF 180 000 / 250 000  
(€ 166 670 / 231 480)



LEONARDVS  
F BERNARDINI  
DE PISTOIA  
P



Abb. 1

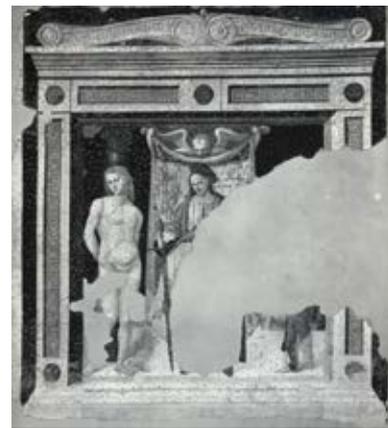


Abb. 2

3012\*

**SIGNORACCIO, LEONARDO DI BERNARDINO DEL** called **LEONARDO DI BERNARDINO DA PISTOIA**

(Baptized in 1491 in Pistoia)

The Annunciation.

Oil and gold ground on panel.

Signed lower centre: LEONARDVS F. BERNARDINI DE PISTORIO P.

177.7 x 148.5 cm.

Provenance:

- Private collection, Genoa, 1878.
- Auction market, London, 1890s.
- Collection of Tomás Harris, London.
- Collection of Otto Froehlich, Vienna.
- Private collection, Spain, 1927 (acquired for 425,000 pesetas).
- By inheritance, European private collection.
- Swiss private collection.

Literature:

- Capponi, V.: *Biografia Pistoiese*, Pistoia 1878, p. 421.
- Nerucci, G.: *Bollettino storico pistoiese*, I, 1899, p. 160.
- Gronau, G. D.: *Una tavola di scuola pistoiese*, in: *Rivista d'Arte*, Jahr XI, no. 2, April - June 1929, pp. 214-219, fig. 1.
- D'Afflito, C., Falletti, F., Muzzi, A.: *L'Età di Savonarola: Fra' Paolino e la Pittura a Pistoia nel primo '500*, exh. cat. Pistoia, Palazzo Comunale, 24.4.- 31.7.1996, pp. 141 and 143.

The painting offered here, which reemerged a few years ago after several decades in a Spanish private collection, is the only known signed work of the Tuscan master Leonardo di Bernardino da Pistoia and thus of extraordinary art historical significance for the reconstruction of his oeuvre. A recent, thorough conservation has also brought the excellent preservation of this panel to light.

Leonardo di Bernardino da Pistoia was the brother of the famous painter Fra'Paolino da Pistoia (1490-1547). Both were trained by their father

Bernardino del Signoraccio. The influence of the father is evident not least in the signature of our painting, embedded cleverly as a nested calligraphy in the architecture. This unusual feature can be found frequently in the works of Bernardino del Signoraccio, as well as the detailed architectural elements and finely executed figures, as seen in his *Sacra Conversazione* in the Church of San Vitale in Pistoia, which was probably created shortly before our painting (see D'Afflito, et al. 1996, cat. no. 11, pp. 138-140).

Leonardo di Bernardino's work would not be possible without the painting of the Florentine master Fra Bartolomeo (1472-1517). The influence of the Tuscan master is noticeable in our painting in several respects, especially when compared with his *Annunciation* executed in 1497 in the Cathedral of Volterra (see illustration 1, Padovani, S.: *Fra Bartolomeo e la Scuola di San Marco*, exh. cat. Florence 1996, cat. no. 6, pp. 57-60, with fig.). In our composition the Archangel is kneeling in the same position as in Fra Bartolomeo's model; also the blessing figure of God and the Holy Spirit in the form of a dove in the top left corner can be found in both compositions. By contrast, the interior in which our scene is situated differs greatly from Fra Bartolomeo's open background with a view of an Italian landscape. The architectural background here chosen by Leonardo di Bernardino gives the scene a markedly more contemplative and devotional character, which is enhanced by the symmetry of the arches and the elegant gold embellishments. The body language of Maria also shows Leonardo di Bernardino's artistic

independence. The influence of both compositions makes itself felt finally in the *Annunciation* datable to ca. 1520, which is now attributed to Giovanni Antonio Sogliani (see Padovani 1996 cat. no. 89, pp. 266-268). In it are found again both the position of the figures from Leonardo di Bernardino's composition, as well as the open background of Fra Bartolomeo's painting.

Overall, very few other works by Leonardo di Bernardino da Pistoia are known: A *Saint Irene* was auctioned at Christie's London in 1899 (see Gronau 1929, p. 5, fn. 1); a *Sacra Conversazione*, whose attribution intermittently fluctuated between Fra Paolino and Bernardino del Signoraccio, located in the Chiesa di Santa Maria Assunta in Lizzano (see D'Afflito et al., 1996, cat. no. 13, p. 141, fig. p. 142); and finally a fresco in the Chiesa di Santa Maria a Ripalta in Pistoia (see illustration 2, *ibid.*, cat. no. 14, p. 143). The attributions of these works to Leonardo di Bernardino del Signoraccio are based without exception upon stylistic comparison with the work offered here, the only one signed, which was known until its rediscovery only through black and white photographs. However, none of his works previously discovered is comparable in terms of quality and level of detail to the major work by the artist offered here, which is a prime example of Tuscan Renaissance painting.

CHF 180 000 / 250 000  
 (€ 166 670 / 231 480)



3012



3013

**3013\***  
**CALVAERT, DIONYS (NACHFOLGER  
DES 17. JAHRHUNDERTS)**  
(Antwerpen 1540 - 1619 Bologna)  
Heilige Familie mit der heiligen Anna und dem  
heiligen Johannes d. Täufer in einem Interieur.  
Öl auf Holz.  
25,5 x 20 cm.

Provenienz:  
Europäische Privatsammlung.

CHF 4 000 / 6 000  
(€ 3 700 / 5 560)

**3014**  
**FRANCIA, GIACOMO (ZUGESCHRIE-  
BEN)**  
(um 1486 Bologna 1557)  
Anna Selbdritt.  
Öl auf Holz.  
60 x 43 cm.

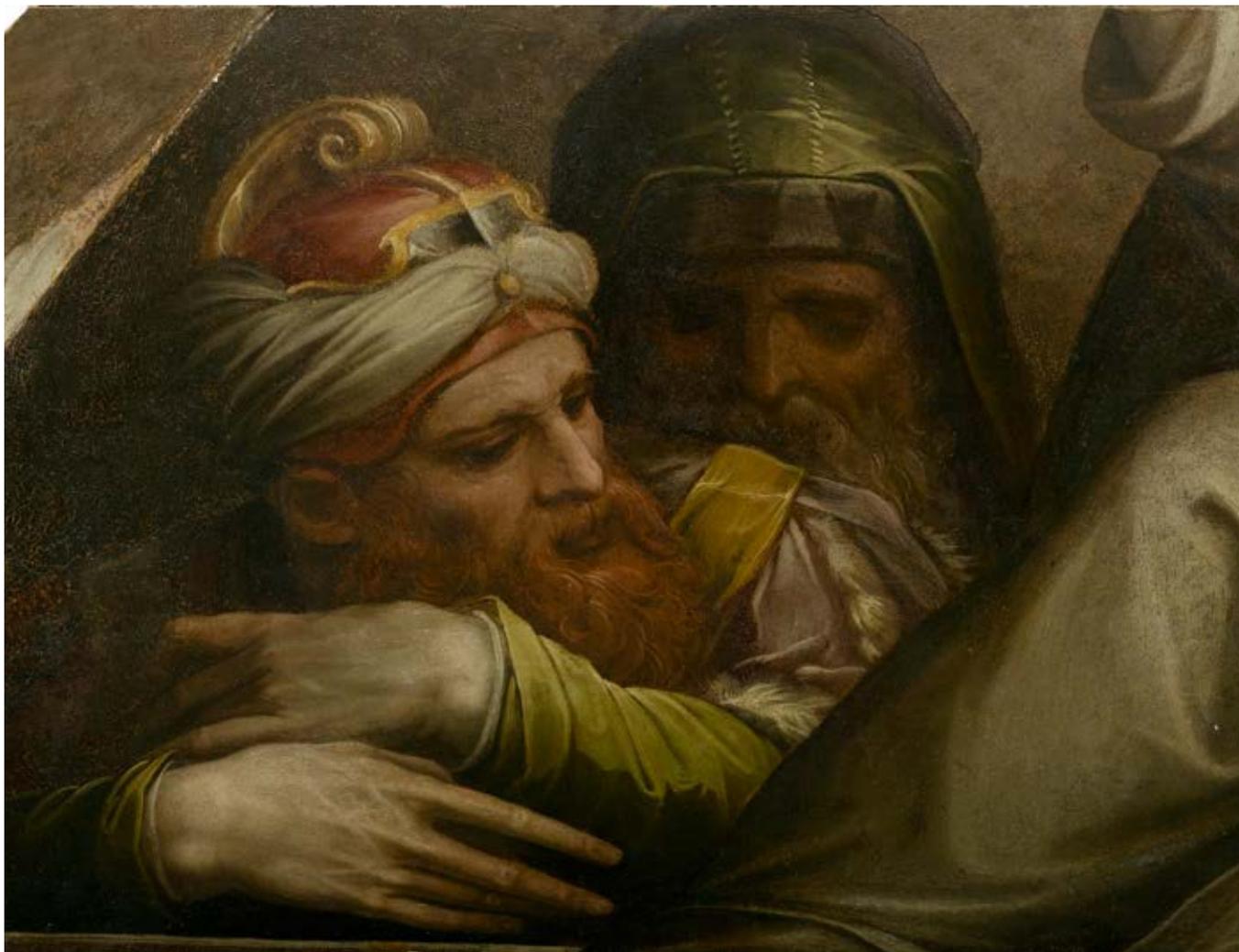
Provenienz:  
- Auktion Weinmüller, München, 12.3.1975, Los  
1380.  
- Schweizer Privatsammlung.  
- Auktion Schuler, Zürich, 16.12.2011, Los 4419.  
- Schweizer Privatsammlung.

Literatur:  
Negro, Emilio / Roio, Nicoletta Roio: Fran-  
cesco Francia e la sua scuola, Modena 1998,  
S. 327, Kat. Nr. 671 (dort an Giacomo Francia  
zugeschrieben).

CHF 12 000 / 18 000  
(€ 11 110 / 16 670)



3014



3015

3015

**VASARI, GIORGIO**

(Arezzo 1511 - 1571 Florenz)

Zwei Tafeln mit den Heretikern Arius, Sabelius und dem Philosophen Averroes aus dem Triumph des Hl. Thomas von Aquin über die Häretiker.

Öl auf Holz.

52,5 x 65,5 cm.

Gutachten: Prof. Maria Giulia Aurigemma, 20.1.2014.

Provenienz:

- Schweizer Privatsammlung.
- Auktion Koller, Zürich, 28.3.2014, Los 3025.
- Schweizer Privatsammlung.

Literatur:

- Aurigemma, M. Giulia: Torre Pia in Vaticano: architettura, decorazione, committenza, trasformazioni di tre cappelle casariane, in: Römische Jahrbuch der Bibliotheca Hertziana, Band 39, 2009/2010, München 2012, S. 65-164, Abb. 42, S. 123.
- Aurigemma, M. Giulia: Averroes, Arius e Sabelio: due inediti frammenti vasariani, in: Storia dell'arte, 136, Nr. 36, 2013, S. 38-45.

Die hier angebotenen Tafeln waren ursprünglich Teile einer halbrunden Kartusche, welche

die Kapelle des Heiligen Michaels im obersten Teil der Torre Pia im Apostolischen Palast ausschmückte. Giorgio Vasari war 1560 vom Papst Pius V. für die gesamte Innendekoration der Kapelle beauftragt worden. Während seiner Arbeit am Palazzo Vecchio in Florenz schuf er erste Kartons für diesen bedeutenden Auftrag, den er schliesslich 1571 mit seiner Werkstatt ausführte. Zentral in der Kartusche war der Heilige Thomas von Aquin dargestellt, flankiert auf der linken Seite von den Häretikern Arius und Sabelius und auf der rechten Seite vom Philosophen Averroes (Abb.1, Witt Library London). Der Philosoph und Theologe Thomas von Aquin, der die Synthese der antiken Philosophie mit der christlichen Dogmatik symbolisiert, wird in dieser Komposition über die Häresie triumphierend dargestellt - ein ikonographischer Typus, den Vasari unter anderem aus den dominikanischen Kirchen Santa Maria Novella in Florenz (Cappellone degli Spagnoli)

und Santa Maria sopra Minerva in Rom (Cappella Carafa) kannte. Vasari verlieh den von der Häresie angeklagten Denkern in unseren Tafeln allerdings ein individuelleres Aussehen, das von altertümlichen und leicht orientalisierenden Vorbildern geprägt ist. Während einige Fresken als Teile der Kapellenornamentik heute in den Vatikanischen Museen noch zu sehen sind, wurden die beweglichen Ornamente wie unsere Kartusche im 18. und 19. Jahrhundert von den napoleonischen Truppen entfernt und zerstreut. Es bleibt unklar, unter welchen Umständen die Kartusche in drei Tafeln aufgeteilt wurde, doch die hier angebotenen Gemälde bilden die einzigen bisher bekannten Zeuge der insgesamt drei halbrunden Kartuschen aus der vatikanischen Kapelle der Torre Pia.

CHF 30 000 / 40 000  
(€ 27 780 / 37 040)



3015



Abb. 1



Abb. 1 (Rückseite)

3016

**CRANACH, LUCAS d. Ä. (UMKREIS)**

(Kronach 1472 - 1553 Weimar)

Die Geburt Christi. Um 1520-25.

Öl auf Lindenholz.

Unten links mit Drachen-Monogramm (aufrecht stehende Flügel). Verso mit zwei aufgemalten Wappen.

33,8 x 24,8 cm.

Gutachten: Dr. Ludwig Baldass, 23.3.1922 (als Werkstatt Lucas Cranach d. Ä.).

Provenienz:

- Auktion Neumeister, München, 20.9.1989, Los 411 (als Nachfolge des Lucas Cranach d. Ä.).
- Schweizer Privatbesitz.

Literatur:

Kolb, Karin, in: Marx, Harald / Mössinger, Ingrid (Hg.): Cranach, Chemnitz 2005, S. 250 (als Kopie nach Lucas Cranach d. Ä.).

Das Gemälde geht auf eine Komposition von Lucas Cranach zurück, welche 1917 aus der Sammlung Richard von Kaufmann versteigert wurde (Auktion Helbing/Cassirer, 4.12.1917, Nr. 160) und sich heute in der Gemäldegalerie Alte

Meister in Dresden befindet (Inv. Nr. 1907 A, 30 x 23 cm, Lindenholz).

Dr. Ludwig Baldass identifizierte die zwei rückseitig, offenbar in der Cranach-Werkstatt aufgemalten Wappen (Abb. 1), rechts als dasjenige des Kurfürstentum Sachsen unter Friedrich dem Weisen (1463-1525) und Johann dem Beständigen (1468-1532) und links dasjenige des Herzogtums Braunschweig-Lüneburg. Gemäss Dr. Ludwig Baldass war das Bild spätestens 1528 für Herzogin Margaretha (1470-1528) entstanden. Sie war die Schwester der erwähnten sächsischen Fürsten und mit Herzog Heinrich von Braunschweig-Lüneburg verheiratet.

CHF 15 000 / 20 000  
€ 13 890 / 18 520



3016



3017

3017

**FRANKREICH / FLANDERN, 16. JAHRHUNDERT**

Bildnis von Marie de Martigny. 1575.

Öl auf Holz.

Oben links bezeichnet und datiert: Da. Marie de Martigny fille de Messire Louis & femme de Messire Louis de Blondel chlr. Sr. de Beauregard. 1575.

56 x 45,5 cm.

Provenienz:

Schweizer Privatbesitz.

Marie Anne de Martigny (1525-1592) war die Tochter von Louis de Martigny und Jeanne de la Salle und heiratete am 3. Februar 1542 Louis de Blondel (gestorben 9.5.1581), Sieur de Beauregard, Hautbois, Baillelet, Havrincourt. Blondel war Gouverneur der kleinen Stadt Bapaume, im heutigen Arrondissement Arras, Département Pas-de-Calais, sowie in Flandern tätig. Die Mode entspricht der Zeit des französischen Königs Heinrich III.

Wir danken Jürg A. Meier für die Hilfe bei der Katalogisierung dieses Gemäldes.

CHF 4 000 / 6 000  
(€ 3 700 / 5 560)



3018

**3018**  
**REYMERSWALE, MARINUS VON (NACH-**  
**FOLGER DES 16. JAHRHUNDERTS)**

(Reymerswale um 1493 - um 1546 Goes)

Szenen aus dem Leben Jesu.

Öl auf Holz.

84,5 x 116,5 cm.

Provenienz:

Schweizer Privatsammlung.

Die Figurengruppe im Vordergrund ist vergleichbar mit dem „Gleichnis vom untreuen Verwalter“ von Marinus von Reymerswale, welches sich heute im Kunsthistorischen Museum in Wien befindet (Inv. Nr. GG 962, um 1540, Öl auf Eichenholz, 77 x 96,5 cm).

CHF 25 000 / 35 000

(€ 23 150 / 32 410)



3019

3019\*

**BRUEGHEL, PIETER d. J. (NACHFOL-  
GER, WOHL 17. JAHRHUNDERT)**

(Brüssel 1564 - 1638 Antwerpen)

Grosse Kreuzigungsszene mit Figuren.

Öl auf Leinwand.

85 x 120 cm.

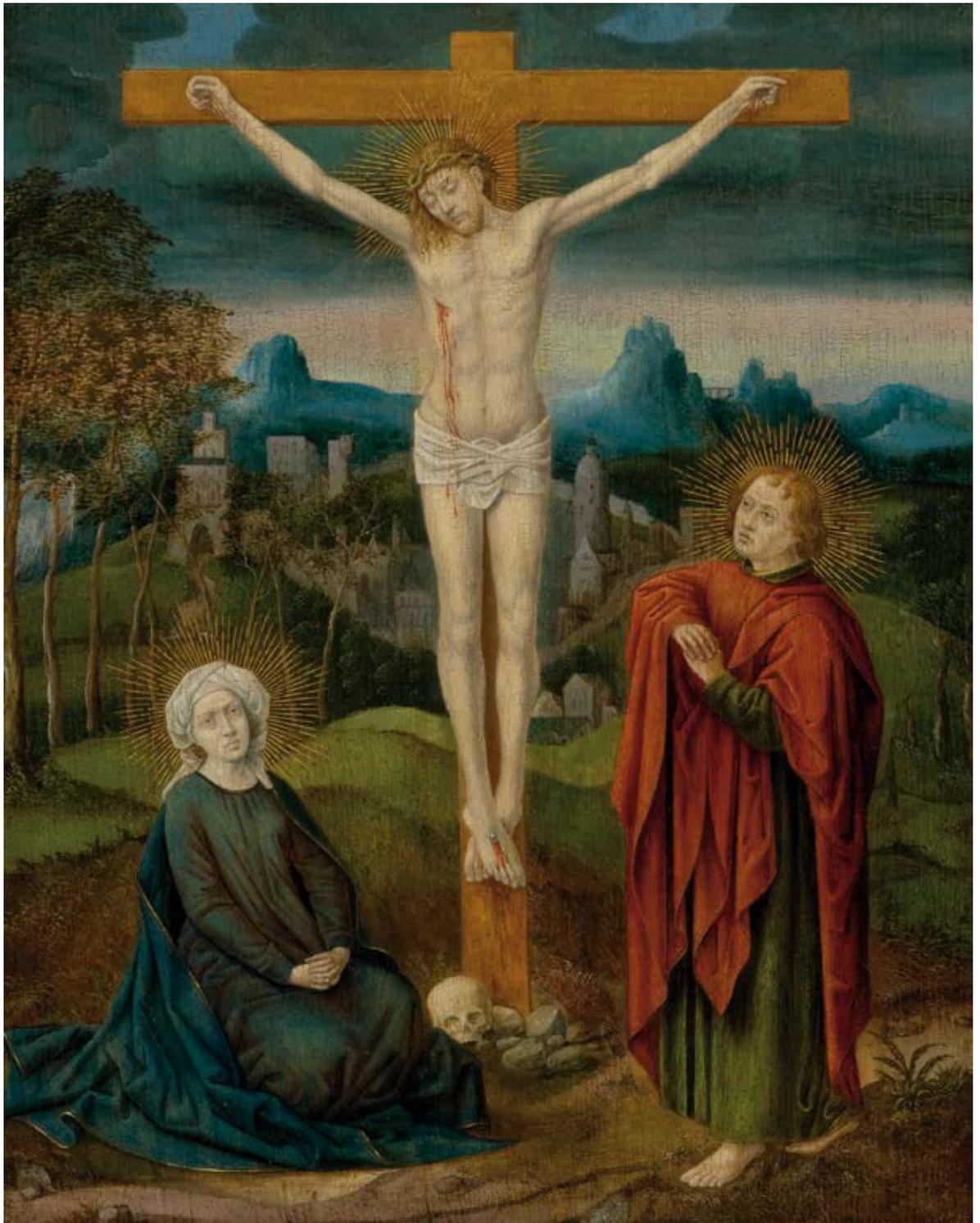
Provenienz:

Europäische Privatsammlung.

Dieses Gemälde geht auf eine Komposition von Pieter Brueghel d. J. zurück, welche sich heute im Museum of Fine Arts in Budapest befindet (Inv. Nr. 1038, 1617, Öl auf Holz, 82 x 123 cm).

CHF 5 000 / 7 000

(€ 4 630 / 6 480)



3020

3020\*

**FLÄMISCHE SCHULE, ANFANG 16.**

**JAHRHUNDERT**

Kreuzigung mit Maria und Johannes d. Täufer.

Öl auf Holz.

Unten rechts mit Datum: 1445.

43 x 32,8 cm.

Provenienz:

Europäische Privatsammlung.

CHF 12 000 / 15 000

(€ 11 110 / 13 890)



3021

3021\*

**SCHWEIZ, UM 1550**

Bildnis eines reformatorischen Gelehrten oder Pfarrers.

Öl auf Nadelholz.

45,5 x 35,2 cm.

Provenienz:

Europäische Privatsammlung.

Das Gemälde wurde in der Vergangenheit dem Züricher Maler Hans Asper (1499-1571) zugeschrieben, was nicht verwundert, betrachtet man dessen idealisiertes Bildnis des Huldrych Zwingli, um 1549, im Landesmuseum Zürich (Wüthrich, Lucas / Ruoss, Mylène: Katalog der Gemälde. Schweizerisches Landesmuseum Zürich, Zürich 1996, S. 232, Nr. 620).

CHF 6 000 / 8 000

(€ 5 560 / 7 410)



3022

**STRIGEL, BERNHARD (UMKREIS, ANFANG 16. JAHRHUNDERT)**

(um 1460 Memmingen 1528)

Fragment einer Predella: Die Apostel Matthias, Judas Thaddäus und Philippus.

Tempera auf Holz.

36 x 36 cm.

Gutachten: Dr. Bernd Konrad, 31.1.2017.

Provenienz:

Schweizer Privatbesitz.

Die Tafel bildete ursprünglich den rechten Teil einer seitlich geschwungenen Predella, die im Querformat sehr wahrscheinlich Christus und die zwölf Apostel darstellte.

CHF 3 000 / 5 000

(€ 2 780 / 4 630)



1



2



3



4



5



6

3023

**FLÄMISCHE SCHULE, 17. JAHRHUNDERT**

12 Szenen mit Apostelgeschichten.

Öl auf Kupfer.

Je 40 x 50 cm.

Provenienz:

Durch Erbschaft in Schweizer Privatbesitz, seit 1924.

Auf den 12 Tafeln, welche je einem Apostel entsprechen, wird jeweils ein Teil des lateinischen Textes des Glaubensbekenntnisses von Nicäa (325 vom ersten ökumenischen Konzil herausgegeben) im unteren Teil des Bildes aufgegriffen:

1. S. Petrus. Credo in Deum, Patrem omnipotentem, Creatorem caeli et terrae (Darstellung der Genesis).
2. S. Andreas. Et in Iesum Christum, Filium eius unicum, Dominum nostrum (Darstellung der Auferstehung Christi).
3. S. Iacobus Major. Qui conceptus est de Spiritu Sancto, natus ex Maria Virgine (Darstellung der Anbetung der Hirten).
4. Ioannes. Passus sub Pontio Pilato, crucifixus, mortuus, et sepultus (Darstellung der Kreuzabnahme).
5. S. Philippus. Descendit ad inferos tertia die resurrexit a mortuis (Darstellung von Jesus in Limbo).

6. S. Bartholomaeus. Ascendit ad caelos, sedet ad dexteram Dei Patris omnipotentis (Darstellung der Himmelfahrt Christi).
7. S. Philippus. Inde venturus est iudicare vivos et mortuos (Darstellung des Jüngsten Gerichtes).
8. S. Thomas. Credo in Spiritum Sanctum (Darstellung des Pfingstwunders).
9. Iacobus. Sanctam Ecclesiam catholicam, sanctorum communionem (Darstellung der Apostel, die Almosen verteilen).
10. S. Simon. Remissionem peccatorum (Darstellung der Predigt des Apostels Paulus).
11. S. Iudas. Carnis resurrectionem (Darstellung der Auferstehung Christi).
12. S. Matthias. Et vitam aeternam Amen (Darstellung der Offenbarung des Johannes).

Die Kompositionen gehen, teils spiegelverkehrt, auf Druckgrafiken des flämischen Kupferstechers und Herausgebers Thomas de Leu (1555-1612) zurück.

CHF 10 000 / 15 000  
(€ 9 260 / 13 890)



7



8



9



10



11



12



3024

3024\*

**CAULLERY, LOUIS DE (WERKSTATT)**

(Caulery um 1580 - 1621 Antwerpen)

Karneval in Venedig.

Öl auf Holz.

50 x 69,5 cm.

Provenienz:

- Auktion Christie's, Amsterdam, 13.11.1990, Los 114.

- Wiener Privatsammlung.

Im RKD, Den Haag ist zu diesem Gemälde eine Zuschreibung von Max J. Friedländer an „Caulery“ aufgeführt.

CHF 10 000 / 15 000

(€ 9 260 / 13 890)

3025

**ROSSELLINO, ANTONIO (UMKREIS)**

**UND ITALIENISCHER „COFANAIO“**

(Settignano um 1427 - 1479 Florenz)

Florentinischer Flügelaltar. Um 1460.

Tempera auf Holz und bemalter Stucco.

80,7 x 54 cm (zentrale Tafel), 72,6 x 27,2 cm

(linker Flügel), 72,5 x 26,5 cm (rechter Flügel).

Provenienz:

- Schweizer Privatsammlung.

- Auktion Koller, Zürich, 22.3.2013, Los 3001.

- Europäische Privatsammlung.

Madonna mit Kind (Hauptblatt); die Madonna erscheint mit ihrem Kind dem büssenden Hieronymus; die Heiligen Rochus, Sebastian und Nikolaus von Tolentino (linker Flügel); der Schmerzensmann mit den Passionssymbolen, die Heiligen Maria Magdalen, Katharina von Alexandrien (?) und Klara (rechter Flügel).

Dieses in dieser Form eher rare Flügelaltärechen zur privaten Andacht ist ein typisches Produkt toskanischer Handwerkskunst, die in der Renaissance noch lange parallel zur künstlerischen Produktion der grossen Meister ausgeübt wurde. Als Herstellungsort darf Florenz postuliert werden, wo vermutlich zumindest der „Stucco“ Abguss vom Modell der all bekannten Madonna mit Kind - einer Variation der Madonna dei Candelabri - des berühmten Florentiner Bildhauers, Antonio Rossellino (Settignano 1427 - 1479 Florenz) angefertigt wurde. Schon früh gegen 1300 entwickelte sich in Florenz eine

Berufsschicht, die sich auf die Herstellung und Bemalung diverser Objekte zum häuslichen Gebrauch spezialisierten: die sogenannten ‚Cofanaï‘ und ‚Forzerinaï‘. Sie arbeiteten in unmittelbarer Nähe zu den grossen Künstlern, die auch selbst gelegentlich involviert waren und schufen in diesem Bereich grosse Kunst, gehörten aber in erster Linie zu den Schreibern und anderen Handwerkern (Vergolder). Der unbekannte Maler der Altarflügel war einer dieser ‚Cofanaï‘ und Cassone Maler. Sein Stil ist eklektisch und nimmt, wie dies auch für verschiedene andere Cassone Maler und Cofanaï zutrifft, durchaus - wenngleich in etwas naiver Art - nostalgisch auch Stilelemente der spätgotischen Kunst der norditalienischen Höfe auf. Es überrascht denn kaum hier gewisse Stilfloskeln zu sehen, die etwas an die Kunst der Bembo und anderer Lombarden erinnert. Diese stilistischen Beobachtungen und die Tatsache, dass die Madonna des Hauptblatts einem Modell Antonio Rosselinos entstammt, lässt eine chronologische Einordnung des Hausaltärechens gegen 1460 als wahrscheinlich erscheinen.

Wir danken Prof. Dr. Gaudenz Freuler für diesen Katalogeintrag.

CHF 20 000 / 30 000

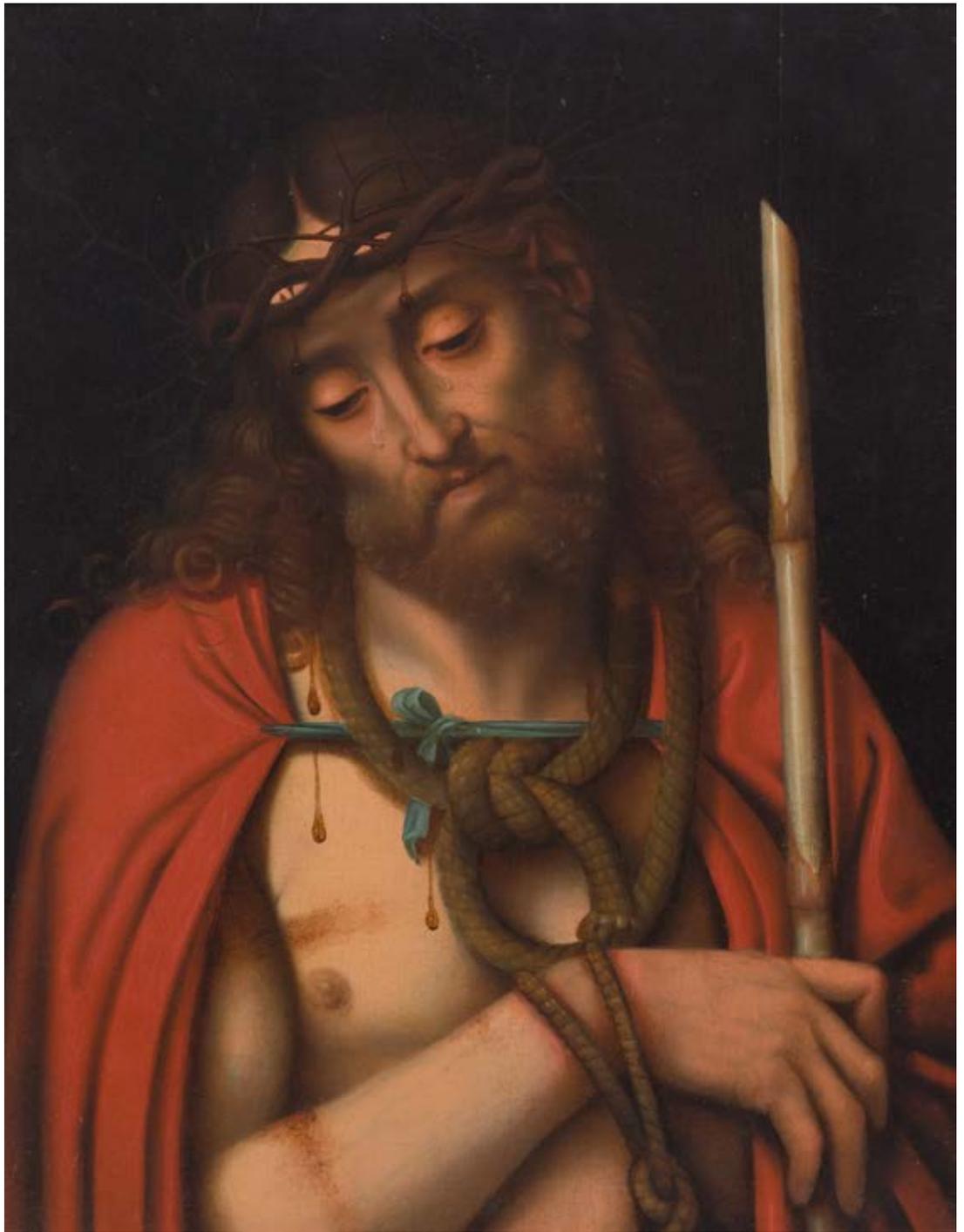
(€ 18 520 / 27 780)



3024



3024



3026



3027

3026\*

**CHÂLONS, SIMON DE (ZUGESCHRIEBEN)**

(Châlons-sur-Marne vor 1532 - vor 1562 Avignon)

Ecce Homo.

Öl auf Eichenholz.

38 x 30 cm.

Provenienz:

Europäische Privatsammlung.

Das vorliegende Gemälde greift eine Komposition Andrea Solarios (1465-1524) auf, von der drei eigenhändige Fassungen bekannt sind (siehe Brown, David Alan: Andrea Solario, Mailand 1987, S. 212/13, Nr. 50 und 51). Eine befindet sich im Museum der Bildenden Künste in Leipzig, eine weitere in der Sammlung John G. Johnson im Philadelphia Museum of Art, Philadelphia. Eine dritte eigenhändige Version wurde 2011 versteigert (Auktion Sotheby's, 7.12.2011, Los 4).

Zwei dieser Fassungen weisen frühe französische Provenienzen auf, weshalb davon ausgegangen wird, dass sie während Solarios Aufenthalt in Frankreich entstanden sind, als dieser im Dienst von Kardinal Georges I. d'Ambroise in Gaillon war. Auch diese Kopie entstand aufgrund des Eichenträgers in Frankreich und stammt sehr wahrscheinlich von seinem Schüler, Simon de Châlons, auch genannt Simon de Mailly.

CHF 12 000 / 18 000  
(€ 11 110 / 16 670)

3027\*

**LUINI, BERNARDINO**

(Dumenza vor 1482 - 1532 Mailand)

Drei Putti.

Öl auf Holz.

60 x 75 cm.

Provenienz:

- Auktion Christie's, London, 18.5.1990, Los 45.  
- Europäische Privatsammlung.

Diese Tafel mit drei Putti, die noch in den 1990er Jahren als die Arbeit eines Nachfolgers Bernardino Luinis bezeichnete wurde, identifiziert Dr. Cristina Quattrini eindeutig als eine eigenhändige Arbeit des Meisters und wird es in das zu erscheinende Werkverzeichnis von Bernardino Luini publizieren.

CHF 25 000 / 35 000  
(€ 23 150 / 32 410)

3028\*

**BRUEGHEL, PIETER d. J. (WERKSTATT)**

(Brüssel um 1564 - 1638 Antwerpen)

Der Königstrinker.

Öl auf Holz.

14,5 cm Durchmesser (rund).

Provenienz:

- Sammlung Alice Lönberg, Kopenhagen, 1946.
- Auktion Christie's, London, 1.11.1991, Los 94.
- Europäische Privatsammlung.

Ausstellung:

Kopenhagen, Oktober 1946, Nr. 20 (als Pieter Brueghel d. J.).

Literatur:

- Marlier, G.: Pierre Bruegel le Jeune, Brüssel 1969, Nr. a, S. 443.
- Ertz, Klaus: Pieter Brueghel der Jüngere (1564-1637/38). Die Gemälde mit kritischem Oeuvrekatalog, Lingen 1988/2000, Band I, Kat. Nr. E 182, S. 220, Abb. 177, S. 190, Text S. 188-190.

Diese humorvolle Darstellung eines trinkenden Paares teilt Dr. Klaus Ertz in eine Reihe von

insgesamt drei kleinen runden Holztafeln ein, welche die Annäherung zwischen Mann und Frau zum Thema haben und vermutlich aus der Werkstatt von Pieter Brueghel d. J. stammen (siehe Ertz, Klaus: Pieter Brueghel der Jüngere (1564-1637/38). Die Gemälde mit kritischem Oeuvrekatalog, Lingen 1988/2000, Band I, Kat. Nr. E 179, E 181 und E 182, S. 220, Text S. 188-190).

Pieter Brueghel d. J. malte zahlreiche Werke gleichen Formats auf Holz, welche das Landleben oder ein flämisches Sprichwort illustrieren und häufig auf Kompositionen des Vaters, Pieter Brueghel d. Ä., zurückgehen.

**CHF 25 000 / 35 000**  
**(€ 23 150 / 32 410)**



3029\*

**KEY, WILLEM**

(Breda 1516 - 1568 Antwerpen)

Beweinung Christi. 1553.

Öl auf Holz.

Unten mittig signiert: W. KEIEN. Am Kragen des Herren links datiert und bezeichnet: 1553 AETATIS 42 und am Kragen der stehenden Frau in der Mitte bezeichnet: AETATIS SUAE 32.

137 x 103 cm.

Provenienz:

- Auktion Van der Mark, Leiden, 1773, Los 498.
- An obiger Auktion erworben, Sammlung De Winter.
- Auktion P.C. Hasselaar, Amsterdam, 1797, Los 27.
- Sammlung Six, Amsterdam seit 1858.
- Auktion Sammlung Six, Frederik Muller, 16.10.1928, Los 17.
- Sammlung Henkel, Unkel, Deutschland.
- Durch Erbschaft, Privatbesitz Deutschland.

Literatur:

Jonckheere, Koenraad: Willem Key (1516-1568) Portrait of a Humanist Painter, Turnhout 2011, Kat. Nr. A71, S. 136-142, Farbabb. S. 139.

Diese Beweinung Christi ist das einzig bekannte signierte Gemälde von Willem Key zum Thema der Grablegung, wobei eine zweite etwas grössere Version bekannt ist, die 1995 in London versteigert wurde (siehe Jonckheere, Koenraad: Willem Key (1516-1568) Portrait of a Humanist Painter, Turnhout 2011, Kat. Nr. A70, S. 136). Die beide Varianten von Willem Key unter-

scheiden sich nur in wenigen Details, wie beispielsweise die Ornamente der Kleidungsstücke.

Die Komposition scheint von Quinten Massys Beweinung Christi inspiriert zu sein, welche ursprünglich den Altar in der Onze-Lieve-Vrouwe Kathedrale von Antwerpen ausschmückte und Willem Key bekannt war. Die Figurengruppe der Pietà im Vordergrund unseres Gemäldes findet sich in weiteren Werken von Willem Key, wobei sich das bekannteste heute in der Münchner Pinakothek befindet (Inv. Nr. 539, siehe Jonckheere 2011, Kat. Nr. A185). Auch die Gestaltung des Hintergrunds mit dem geöffneten Grab zur Linken, Golgotha in der Mitte und einer imaginären Ansicht von Jerusalem zur Rechten finden sich in der Münchner Beweinung wieder.

Prof. Koenraad Jonckheere, der das Gemälde im Original untersucht hat, bestätigt die Eigenhändigkeit.

CHF 30 000 / 50 000  
(€ 27 780 / 46 300)



3029



3030

3030\*

**VRIES, PAUL VREDEMAN DE  
(WERKSTATT)**

(Antwerpen 1567 - 1617 Amsterdam)

Interieur mit biblischer Szene (Jesus bei Maria  
und Martha).

Öl auf Holz.

Unten links auf der Säule monogrammiert: PAV.

42 x 66 cm.

Provenienz:

- Auktion Sotheby's, Amsterdam, 14.11.1990,  
Los 15.
- Auktion Sotheby's, London, 30.10.1991, Los 5.
- Europäische Privatsammlung.

Die Komposition und die Gestaltung des Interieurs sind stilistisch sehr nahe bei den eigenhändigen Werken von Paul Vredeman de Vries anzusiedeln, so beispielsweise ein „Bürgerliches Interieur mit Gesellschaft“ im Kunsthistorischen Museum Wien (Inv. Nr. 1050) und eines in den Bayerischen Staatsgemäldesammlungen in München (Inv. Nr. 2140, siehe Borggreffe, Heiner / Lüpkes, Vera / Huvenne, Paul / van Beneden, Ben: Hans Vredeman de Vries und die Renaissance im Norden, München 2002, Kat. Nr. 212 und 213, S. 368-371).

CHF 9 000 / 12 000

(€ 8 330 / 11 110)



3031

3031\*

**SCHELLINKS, WILLEM**

(1627 Amsterdam 1678)

Die Abreise von Karl II. nach England im Jahre 1660.

Öl auf Leinwand.

Unten rechts schwer leserlich signiert: Wschellinks.

42,5 x 96,5 cm.

Provenienz:

Europäische Privatsammlung.

Diese historische Darstellung stellt die Rückkehr des englischen Königs Karl II. nach England dar. Dieser befand sich zwischen 1651 und 1660 im Exil, weil das englische Parlament seine neue Regentschaft nach der Hinrichtung seines Vaters am 30.1.1649 nicht anerkannt hatte.

Während neun Jahren verweilte Karl II. auf dem Kontinent, unter anderem auch in Den Haag. Erst 1659, als sich die Regierung unter Richard Cromwell (1626-1712) dem Ende näherte, wurde Karl II. durch General George Monk wieder dazu eingeladen, nach England zurückzukehren und den Thron zu besteigen. So stach Karl II. am 24. Mai 1660 von Scheveningen an der Küste von Den Haag in Richtung England in See und bestieg am 29. Mai 1660 den Thron, womit seine Königswürde offiziell wieder hergestellt wurde.

Willem Schellinks, der auf topographische Darstellungen spezialisiert war, fängt diesen

historischen Moment aus der Perspektive der holländischen Bevölkerung ein, die sich zahlreich an der Küste vor Den Haag versammelt hatte. Die dünnen Masten der holländischen Schiffe sind gerade noch am Horizont erkennbar, doch das Augenmerkmal des Künstlers fiel insbesondere auf die Vielfalt der versammelten Menschen, die alle genau beobachtet in ihren individualisierten Zügen festgehalten sind.

Auch andere Künstler dieser Zeit hielten diese historische Szene malerisch fest, so beispielsweise Cornelis Beelt (1630-1702) in einem Gemälde, das sich heute im Rijksmuseum in Amsterdam befindet (Inv. Nr. SK- A-2692, Öl auf Leinwand, 109 x 173,5 cm).

Das hier angebotene Gemälde ist im RKD, Den Haag, als ein eigenhändiges Werk von Willem Schellinks archiviert.

CHF 25 000 / 35 000  
(€ 23 150 / 32 410)

3032

**BORCHT, HENDRICK VAN DER d. Ä.**

(Brüssel 1583 - 1651 Frankfurt)

Blumen in einer Vase auf einer Marmorplinthe.

Öl auf Holz.

Unten rechts monogrammiert und schwer leserlich datiert: HVB 16(..).

35 x 26 cm.

Gutachten: Dr. Jaco Rutgers, 22.04.2016.

Provenienz: Privatbesitz, Schweiz.

Dieser Blumenstraus in einer Tonvase mit Relief ist eine bedeutende Bereicherung für das kleine Oeuvre des Stilllebenmalers Hendrick van der Borch d. Ä., von dem bislang nur eine weitere etwas grössere Blumenkomposition in der Gemäldegalerie des Erkenbert-Museums in Franckenthal bekannt ist.

Die Komposition unseres Blumenstraus ist symmetrisch um eine Mittelachse angeordnet und spricht für die frühe Entstehungszeit zu Beginn des 17. Jahrhunderts, als sich die Gattung des Blumenstilllebens als eine eigenständige Form in der Kunstgeschichte zu etablieren beginnt. Die Blüten sind alle einzeln platziert, ohne sich zu überlappen, so dass sie sich bestmöglich dem Betrachter präsentieren können. Die Plastizität und Haptik der einzelnen Blütenblätter ist dabei bemerkenswert.

Hendrick van der Borch d. Ä. wurde in Brüssel 1583 geboren, wo er allerdings nicht lange verweilt sein mag, denn sein Vater war Teil

der calvinistischen Stadtregierung in Brüssel, die durch die Übernahme der Spanier 1585 wohl vertrieben wurde. Im Anschluss dürfte die Familie van der Borch nach Deutschland übergesiedelt sein, wo sie ab 1597 in Franckenthal verzeichnet sind (siehe zur Biographie des Künstlers Zehl, G: Die Frankfurter Malerfamilie van der Borch, in: Hürkey, E.J. u.a.: Kunst, Kommerz, Glaubenskampf: Frankenthal um 1600, Ausst. Kat. Frankenthal (Erkenbert-Museum), Worms 1995, S. 138-143). 1598 wechselte Hendrick nach Frankfurt, wo er Schüler von Gillis van Valckenborch wurde. In Frankfurt und dem nahegelegenen Frankenthal bildete sich eine florierende Gemeinschaft an Künstlern, die sich besonders auf die Stilllebengattung spezialisierten, wie beispielsweise Peter Binoit (1590-1632), Peter Soreau (1604-1672) und vor allem Georg Flegel (1566-1638), der zum Zeitpunkt von Hendrick van der Borchs künstlerischer Ausbildung bereits in Frankfurt als Maler tätig war. Flegel hatte bei Gillis van Valckenborchs Onkel, Lucas van Valckenborch, gelernt und später in Zusammenarbeit mit diesem und seiner Werkstatt einige Gemälde angefertigt (siehe auch Los 3056). Besonders Flegels malerische Umsetzung dürfte sehr prägend für die künstleri-

sche Entwicklung von Hendrick van der Borch gewesen sein und auch die Blumenwahl Flegels ist bei Van den Borch wiederzufinden.

Mit der dekorierten Tonvase auf unserem Stillleben und der Darstellung des Flussgottes Tiberinus und den von der Wölfin gesäugten Zwillingen Romulus und Remus, die der römischen Mythologie entnommen und die Gründung Roms am Ufer des Tibers thematisieren, dürften besonders altertumsgelehrte Sammler angesprochen worden sein. Auch der Maler selbst hatte ein grosses Interesse an der Antike, die er auch immer wieder in seinen Werken thematisierte. So auf dem signierten Tondo auf Kupfer in der Ermitage in St. Petersburg, auf dem kleine Statuen, Münzen, Kameen, und weitere Kunstkammerobjekte zu finden sind (siehe Nikulin, N. / Asvarisch, B.: The Hermitage, Leningrad: German and Austrian painting of the 15th to 19th century, Leningrad 1986, Kat. Nr. 50).

CHF 90 000 / 120 000  
(€ 83 330 / 111 110)



3032



3033

**3033**

**ROOTIUS, JAN ALBERTSZ.**

(1615 Hoon 1674)

Porträt eines Edelmannes. 1658.

Öl auf Leinwand.

Oben rechts signiert und datiert:

JAR(legiert)otius fc 1658.

67,5 x 57 cm.

Provenienz:

Schweizer Privatsammlung.

Wir danken Sabine Craft vom RKD, Den Haag,  
sowie Prof. Rudi Ekkart für die Bestätigung der  
Eigenhändigkeit anhand einer Fotografie.

CHF 6 000 / 8 000

(€ 5 560 / 7 410)



3034

**3034\***

**HOLLAND, ENDE 17. JAHRHUNDERT**

Regentenporträt für eine Wohlfahrtsorganisation  
oder Gilde. Um 1690-1700.

Öl auf Leinwand.

185 x 209,5 cm.

Provenienz:

Schweizer Institution.

Dr. Norbert Middelkoop datiert das hier angebotene Gemälde anhand einer Fotografie um 1690-1700, wofür wir ihm danken. Er vermutet eine Entstehung in Amsterdam, oder möglicherweise in Hoorn oder Alkmaar. Gruppenporträts waren im holländischen Goldenen Zeitalter sehr beliebt und dienten Regenten, Militärs, Gilden oder Wohlfahrtsorganisationen zu Repräsentationszwecken.

CHF 8 000 / 10 000

(€ 7 410 / 9 260)



3035

3035\*

**RIJCKAERT, DAVID d. J.**

(1589 Antwerpen 1642)

Stilleben mit Kapaun, Austern, Brot, Gebäck,  
verschiedenen Gläsern und einem Kelch.

Öl auf Holz.

65 x 105 cm.

Provenienz:

Europäische Privatsammlung.

Literatur:

Ausst. Kat. Slow Food: Dutch and Flemish  
Meal Still Lifes 1600-1640, Mauritshuis Den  
Haag 2017, S. 180, Abb. 20c (Katalog in Kürze  
zu erscheinen).

Das hier angebotene Gemälde ist ein seltenes  
Beispiel aus dem kleinen Oeuvre des Antwerpener  
Stillebenmalers David Rijckaert d. J.,  
von dem heute nur 15 Gemälde bekannt sind.  
Rijckaert studierte bei seinem Vater David d.  
Ä. und trat um 1607-1608 der Antwerpener  
Lukasgilde bei. Dr. Fred G. Meijer hat die  
bislang bekanntesten Werke des Künstlers zusam-  
mengetragen und teilt sie in zwei Kategorien:  
Einerseits prachtvolle Stilleben mit Porzellan,  
exquisiten Gläsern, Tafelsilber und Zinngeschirr,  
andererseits reich gedeckte Frühstück- oder  
Bankettstilleben, sogenannte „banketjes“, wie  
das hier angebotene Gemälde. Charakteristisch

ist dabei insbesondere der dunkle abstrakte  
Hintergrund seiner Komposition, welcher  
mit den hell-leuchtenden Farben der Objekte  
kontrastiert.

Einige der hier dargestellten Stillebenelemente,  
wie der Kapaun, das Brot, die Zitrone und das  
Messer finden sich in einer Komposition David  
Rijckaerts wieder, welche sich heute im Rijks-  
museum in Twenthe befindet (Inv. Nr. 0272,  
Öl auf Holz, 35,5 x 52,5 cm). Andere Elemente  
erinnern an Werke des deutschen Künstlers Ge-  
org Flegels (1566-1638, siehe auch Los 3056), so  
beispielsweise das Zuckergebäck in der unteren  
linken Ecke unseres Gemäldes.

Dr. Fred G. Meijer vom RKD, Den Haag,  
bestätigt die Eigenhändigkeit anhand einer  
Fotografie, wofür wir ihm danken.

CHF 120 000 / 180 000

(€ 111 110 / 166 670)





3036

3036

**STRIEP, CHRISTIAEN**  
**(ZUGESCHRIEBEN)**

(S'Hertogenbosch 1634 - 1673 Amsterdam)

Stilleben mit Zitrusfrüchten und Weingläsern  
auf einem Tisch.

Öl auf Leinwand.

79 x 65 cm.

Provenienz:

Schweizer Privatsammlung.

Dieses Stilleben dürfte im Umkreis von Willem Kalf (1619-1693) entstanden sein und Dr. Fred G. Meijer vom RKD, Den Haag, zieht die Autorschaft Christiaan Strieps (1634-1673) in Betracht, der zur selben Zeit wie Willem Kalf in Amsterdam tätig war. Stilistisch kann die angebotene Arbeit mit zwei Stilleben von Christian Striep verglichen werden, die sich heute im Staatlichen Museum Schwerin befinden (Inv. Nr. G 54 und G 56, siehe Von Berswordt-Wallrabe, Kornelia: Stilleben des Goldenen Zeitalters: die Schweriner Sammlung, Schwerin 2000, S. 98-99, Abb. 134, Nr. 80 und 81).

CHF 7 000 / 10 000

(€ 6 480 / 9 260)



3037

3037\*

**VERMEER VAN HAARLEM, JAN d. Ä.**

(vor 1628 Haarlem vor 1691)

Dünenlandschaft.

Öl auf Holz.

44,7 x 64,3 cm.

Provenienz:

- Privatsammlung Wilhelm Gumprecht, Berlin, 1918.
- Auktion Cassirer, Berlin, 21.3.1918, Los 33.
- Privatsammlung F. H. J. Menten, Den Haag, 1918-1972.
- Auktion Sotheby Parke Bernet, London, 6.12.1972, Los 26.
- Europäische Privatsammlung.

Bereits 10-jährig beginnt Jan Vermeer van Haarlem seine Malerkarriere als Schüler von Jacob de Wet d. Ä. (1600-1675) und tritt 1654 in die St. Lucasgilde von Haarlem ein. Wie sein Vater, widmet Jan Vermeer d. Ä. sich früh der Landschaftsmalerei und lässt sich in seinen Jugendjahren von den Werken Jacob van Ruisdaels und Philip Konincks inspirieren. Mit besonderer Intensität widmet sich Vermeer van Haarlem den Fernblicken über weite Landschaften, wie bei dieser weiten Dünenlandschaft mit Bauern charakteristisch zum Ausdruck kommt.

Das Gemälde ist im RKD, Den Haag, als ein eigenhändiges Werk von Jan Vermeer van Haarlem d. Ä. registriert.

CHF 20 000 / 25 000  
€ 18 520 / 23 150

KOLLERZÜRICH



3038

3038

**RUYSDAEL, SALOMON VAN (UMKREIS)**

(1600 Haarlem 1670)

Flusslandschaft mit Figuren. 1667.

Öl auf Holz.

Unten links auf dem Boot mit Monogramm und

Datierung: SR 1667.

39,7 x 55,6 cm.

Provenienz:

- Schweizer Privatsammlung, seit Anfang des 20. Jahrhunderts.
- Durch Erbfolge an heutige Besitzer, Schweizer Privatbesitz.

CHF 8 000 / 10 000

(€ 7 410 / 9 260)



3039

3039

**HEEM, CORNELIS JANSZ. DE**

(Leiden 1631 - 1695 Antwerpen)

Früchtestillleben mit Pfirsichen und Trauben auf einer Steinplatte. Um 1675-1685.

Öl auf Holz.

20 x 23,7 cm.

Provenienz:

Schweizer Privatsammlung.

Dr. Fred G. Meijer vom RKD, Den Haag, bestätigt die Eigenhändigkeit anhand einer Fotografie, wofür wir ihm danken. Er datiert dieses Stillleben ins Spätwerk des Künstlers, um 1675-1685. Eine etwas grössere Kopie dieser Komposition mit einem Glas im Hintergrund und Haselnüssen zur Rechten wurde 1975 bei Müllenmeister in Solingen angeboten (Öl auf Leinwand, 29 x 40 cm, siehe Burlington Magazine, Oktober 1975, S. liii).

CHF 10 000 / 15 000

(€ 9 260 / 13 890)

3040\*

**AST, BALTHASAR VAN DER**

(Middelburg um 1593 - 1657 Delft)

Grosses Stilleben mit Früchten auf einem Delfter Keramiksteller, Muscheln, Insekten, Blumen in einer Wanli-Vase und zwei Papageien. Um 1620.

Öl auf Holz.

Unten mittig signiert: .B.vander.ast..

77 x 107 cm.

Provenienz:

- Sammlung Reverend J. Willemsen, Middelburg, 1780.
- Sammlung Kalbfleisch, Flushing, NY.
- Sammlung S. Westerman, Amsterdam, 1935.
- Sammlung I. Heitmanek-Engeling, Zürich.
- Eugene Slatter, London.
- Alexander Leger Galleries, London, 1977.
- Gebr. Douwes, Amsterdam/London.
- Amerikanische Privatsammlung, seit 1979.

Literatur:

- Die Weltkunst, IX, Nr. 28/29 und X, Nr. 50.
- Nieuwe Rotterdamse Courant, 29.6.1935.
- De Zakenwereld, Amsterdam 1935, Nr. 14.
- Apollo Magazine, Mai 1955, Vol. 61, S. 132.
- Connoisseur, Mai 1955, Bd. 133, S. XVIII.
- Bol, L. J.: The Bosschaert Dynasty, Leigh-on-Sea 1980, Nr. 117, S. 85-86.
- Briels, J.: Vlaamse schilders en de dageraad van Hollands Gouden Eeuw, 1585-1630, Antwerpen 1997, Nr. 417, S. 260.

Ausstellungen:

- Bloemstukken, Kunsthandel P. de Boer, Amsterdam 1935, Nr. 7.
- Dutch and Flemish Masters, Eugene Slatter, London, April - Juli 1955, Nr. 13.

Dieses sowohl durch seine Qualität als auch durch seine Grösse überragende Stilleben von Balthasar van der Ast ist ein Meisterwerk der holländischen Malerei des 17. Jahrhunderts. Die Vielzahl der bis ins kleinste Detail dargestellten Objekte - Früchte, Blumen, Muscheln, Keramik, Insekten und exotische Vögel - stellen die Fähigkeiten des Künstlers auf eklatante Weise zur Schau, sodass jeder einzelne Gegenstand als eigenes Stilleben betrachtet werden kann. Tatsächlich konnte der Künstler mit diesem

Werk die volle Bandbreite seines Talents in Szene setzen, sodass seine Kunden sich für einen Auftrag davon inspirieren lassen konnten. Dass uns ein solches repräsentatives und grosses Meisterwerk in solch aussergewöhnlich gutem Erhaltungszustand heute überliefert ist, macht ihn zu einer besonderen Rarität.

Balthasar van der Ast gilt als einer der wichtigsten Stillebenmaler der holländischen Malerei des 17. Jahrhunderts. Sein Beitrag zu dieser Gattung besteht aus ungefähr 200 Gemälden in kleinen und grossen Formaten, die durch Raffinesse und Feinheit gekennzeichnet sind. Das hier angebotene Gemälde ist ein charakteristisches Beispiel aus der Utrechter Zeit van der Asts, wo sich der Maler ab 1619 aufhielt und sich stilistisch von seinem Schwager und Lehrer, Ambrosius Bosschaert d. Ä. (1573-1621), zu distanzieren begann. In Utrecht muss der junge van der Ast mit einem durchaus anregenden kulturellen Klima konfrontiert worden sein. Nicht nur Roelant Savery (um 1576-1639) hatte sich hier nach seiner Rückkehr aus Prag niedergelassen, bald zogen auch die drei Söhne von Ambrosius d. Ä. Ambrosius d. J. (1609-1645), Johannes (1608-1629) und Abraham (1612-1643) von Middelburg nach Utrecht, sodass die Stadt ab 1620 als neues Zentrum der Stillebenmalerei bezeichnet werden kann.

Die Motivik des hier angebotenen Gemäldes ist dabei von der zu dieser Zeit in Holland verbreiteten Faszination für Exotisches geprägt, welche insbesondere durch die neu erschlossenen Handelswege der Niederländischen Ostindien-Kompanie mit dem asiatischen Kontinent angefacht wurde. Hierfür stehen unter anderem die Muscheln - von links nach rechts eine westindische „cittarium pica“ mit Einsiedlerkrebs,

eine orange gefleckte „mitra mitra“, eine kleine goldene „conus aurantius“ und ein Marmorkegel „conus marmoreus“ -, welche zu van der Asts Markenzeichen wurden und von holländischen Sammlern sehr beliebt waren. Doch auch die zwei Papageien, welche im 17. Jahrhundert als Kuriositäten gesehen und nur von sehr wohlhabenden Familien gehalten wurden, verleihen der Komposition einen exotischen und luxuriösen Charakter. Schliesslich gehört auch die Wanli-Vase zur Rechten in unserem Gemälde zu dieser Thematik. Vergleichbare Vasen sind in ungefähr 15 kleinformatigen Blumenstilleben van der Asts aus den 1620er Jahren dargestellt, wobei sie nie auf einen bestimmten Prototypen zurückgehen, da der Künstler das Dekor immer variierte. Das Blumenarrangement in unserem Gemälde ist vergleichbar mit der etwas später entstandenen Komposition „Blumen in einer Vase mit Muscheln und Insekten“, welche sich heute in der National Gallery in London befindet (Inv. Nr. NG6593, Öl auf Holz, um 1630, 47 x 36,8 cm). Bei diesem Motiv liess sich van der Ast offensichtlich von der grossen Anzahl Blumensträusse in Wanli-Vasen von seinem Lehrer Ambrosius Bosschaert d. Ä. inspirieren, so beispielsweise eine Komposition aus dem Jahre 1619, die sich heute im Rijksmuseum in Amsterdam befindet (Inv.Nr. SK-A-1522, Öl auf Kupfer, 31 x 22, 5 cm). Doch während es bei Bosschaert noch um die naturgetreue Wiedergabe der Natur ging, war van der Ast vielmehr darum bemüht, seinen Kompositionen ein Gefühl von Eleganz und Intimität zu verleihen, das in dem hier angebotenen Gemälde exemplarisch zum Ausdruck kommt.

CHF 850 000 / 1 200 000  
(€ 798 330 / 1 111 110)

# Ausklapper



3040

3040\*

**AST, BALTHASAR VAN DER**

(Middelburg circa 1593 - 1657 Delft)

Large still life with fruit on a Delft plate, seashells, insects, flowers in a Wanli vase and two parrots. Circa 1620.

Oil on panel.

Signed lower centre: .B.vander.ast..

77 x 107 cm.

Provenance:

- Reverend J. Willemsen collection, Middelburg, 1780.
- Kalbfleisch collection, Flushing, NY.
- S. Westerman collection, Amsterdam, 1935.
- I. Heitmanek-Engeling collection, Zurich.
- Eugene Slatter, London.
- Alexander Leger Galleries, London, 1977.
- Gebr. Douwes, Amsterdam/London.
- Private collection, USA, since 1979.

Literature:

- Die Weltkunst, IX, no. 28/29 and X, no. 50.
- Nieuwe Rotterdamse Courant, 29.6.1935.
- De Zakenwereld, Amsterdam 1935, no. 14.
- Apollo Magazine, May 1955, vol. 61, p. 132.
- Connoisseur, May 1955, vol. 133, p. XVIII.
- Bol, L. J.: The Bosschaert Dynasty, Leigh-on-Sea 1980, no. 117, p. 85-86.
- Briels, J.: Vlaamse schilders en de dageraad van Hollands Gouden Eeuw, 1585-1630, Antwerp 1997, no. 417, p. 260.

Exhibited:

- Bloemstukken, Kunsthandel P. de Boer, Amsterdam 1935, no. 7.
- Dutch and Flemish Masters, Eugene Slatter, London, April - July 1955, no. 13.

**KOLLERZÜRICH**

This still life by Balthasar van der Ast, because of its quality as well as its large size, is a masterpiece of Dutch painting of the 17th century. The extraordinary variety of objects depicted in the finest detail, including fruit, flowers, seashells, ceramics, insects and exotic birds, demonstrate the artist's ability to create a still life from each individual object. A work like this would in fact have served as a showcase for the artist's wide range of talents, so that a prospective client could use it as a source of possible elements for the painting he requested. That this representative and large work should have traversed four centuries and remained in such impeccable condition classes it amongst the highest rarities.

Balthasar Van der Ast is one of the most important Dutch still life painters of the 17th century. His contribution to this genre consists of approximately 200 large and small format paintings, characterised by their finesse and subtlety. The present work is a typical example from his Utrecht period, where settled in 1619, and during which time he began to distance himself stylistically from his brother-in-law and teacher, Ambrosius Bosschaert the Elder (1573-1621). Utrecht at the time must have been a highly stimulating environment for the young Van der Ast. Not only had Roelandt Savery (circa 1576-1639) settled here upon his return from Prague, but soon Bosschaert the Elder's three sons, Ambrosius the Younger (1609-1645), Johannes (1608-1629) and Abraham (1612-1643) would move from Middelburg to Utrecht, making the city a new centre for still life painting from 1620 on.

The pervading motifs in the present work are a direct result of the widespread fascination

in Holland at this time for the Exotic, kindled by the Dutch East India Company's newly developed trade routes to the Asian continent. Some examples of this are the seashells depicted here: from left to right, a West Indian „cittarium pica“ with a hermit crab, an orange-flecked „mitra mitra“, a small golden „conus aurantius“ and a „marbled cone shell“, one of Van der Ast's signature elements and highly prized by Dutch collectors. The two parrots, which were considered curiosities in the 17th century and possessed only by wealthy families, also add an exotic and luxurious element to the composition, as does the Wanli porcelain vase to the right of the painting. Similar vases can be found in approximately fifteen small-format still lifes by Van der Ast from the 1620s, none of which can be traced to a specific prototype, as the artist constantly varied the vases' decoration.

The floral arrangement in the present work is comparable with the somewhat later composition "Flowers in a vase with seashells and insects", in the National Gallery, London (inv. no. NG6593, oil on panel, circa 1630, 47 x 36.8 cm). This motif was apparently inspired by the numerous floral bouquets in Wanli vases painted by Van der Ast's master, Ambrosius Bosschaert the Elder, for example a composition from 1619 in the Rijksmuseum, Amsterdam (inv. no. SK-A-1522, oil on copper, 31 x 22.5 cm). In contrast to the work of Bosschaert, more concerned with an artistic rendering of nature, Van der Ast endowed a feeling of elegance and intimacy to his paintings, expressed in the work offered here in an exemplary manner.

CHF 850 000 / 1 200 000  
(€ 798 330 / 1 111 110)



3041

3041\*

**HOLLAND, 17. JAHRHUNDERT**

Porträt eines Edelmannes.

Öl auf Leinwand.

84,8 x 65,6 cm.

Provenienz:  
Europäische Privatsammlung.

Das Gemälde lässt sich kompositorisch und stilistisch mit Arbeiten von Bartholomeus van der Helst (Haarlem 1613 - 1670 Amsterdam) vergleichen, so beispielsweise einem Porträt des Künstlers Paulus Potter, das sich heute im Koninklijk Kabinet van Schilderijen Mauritshuis in Den Haag befindet (Inv. Nr. 54, datiert 1654, Öl auf Leinwand, 99 x 80 cm, RKD Nr. 11751).

CHF 9 000 / 12 000  
€ 8 330 / 11 110)



3042

3042

**BINOIT, PETER (UMKREIS)**

(Köln um 1623 - 1632 Hanau)

Stilleben mit Zitrusfrüchten in einer Schale,  
Trauben auf einem Silberteller und einem Blu-  
menstraus in einer Nische.

Öl auf Holz.

65,5 x 104,8 cm.

Provenienz:

Schweizer Privatbesitz.

CHF 10 000 / 15 000

(€ 9 260 / 13 890)



3043

3043\*

**TENIERS, DAVID d. J.**

(Antwerpen 1610 - 1690 Brüssel)

Winterlandschaft mit Blick auf ein Dorf mit Holzfällern. Um 1650.

Öl auf Holz.

Unten links auf dem Stein monogrammiert:

DT. F.

17,5 x 25,6 cm.

Gutachten: Dr. Margret Klinge, 5.11.1990.

Provenienz:

- Sammlung Kabinett Frey.
- Sammlung Bachofen-Heitz, 1772.
- Basler Familienbesitz über mehrere Generationen.
- Auktion Philipps, London, 11.12.1990, Los 78.
- Kunsthandel Frye & Sohn, Münster.
- Europäische Privatsammlung.

Ausstellung:

David Teniers der Jüngere 1610-1690. Alltag und Vergnügen in Flandern, Ausst. Kat. Staatliche Kunsthalle Karlsruhe, 5.11.2005-19.2.2006, Staatliche Kunsthalle Karlsruhe, Nr. 91.

Literatur:

Klinge, Margret / Lüdke, Dietmar: David Teniers der Jüngere 1610-1690. Alltag und Vergnügen in Flandern, Ausst. Kat. Staatliche Kunsthalle Karlsruhe 2005/2006, Kat. Nr. 91, S. 284-285.

Vor einem Gehöft, fern der Stadt im Hintergrund, sind zwei Holzfäller dabei, einen Vorrat an Brennholz für den Winter aufzubauen. Die kalte Winterluft ist spürbar und die Stille der Szene wird nur durch die Holzschläge der Arbeiter und das Bellen des Hundes, der im Mittelgrund herbei eilt, unterbrochen.

Diese stimmungsvolle Winterszene von David Teniers d. J. zeigt in charakteristischer Weise den ländlichen Alltag jener Zeit und wurde möglicherweise ursprünglich als Teil einer Folge von Monats- oder Jahreszeitenbildern gemalt. Sowohl das Motiv wie auch die Komposition greifen auf eine Radierung des „Meisters der kleinen Landschaften“ von 1559/61 in der Wiener Albertina zurück (Inv. Nr. HB 56.3, fol. 7, 1957/156). Eine vergleichbare Komposition Teniers befindet sich heute im Musée du Louvre in Paris als Pendant zu einer Sommerlandschaft (Inv. Nr. M.1.997). Dort, wie auch in diesem hier angebotenen Gemälde, gibt Teniers den Winter durch kühle Weiss- und Blautöne atmosphärisch

wieder und gleicht seine Komposition durch warme Ockertöne an den Hauswänden farblich aus. In ihrer harmonischen Farblichkeit steht diese Arbeit nahe dem Werk Joos de Momper d. J. (1564-1635), der die flämische Winterlandschaft zu einem besonderen Schwerpunkt seines Schaffens machte und von dem sich Teniers mehrfach inspirierte. Winterlandschaften gehören dabei zu den Seltenheiten im Oeuvre von Teniers, wobei frühe Beispiele ab 1635 in Kabinettbildern bekannt sind, welche sich grosser Beliebtheit in bürgerlichen Sammlungen, insbesondere in Antwerpen, erfreuten.

Dr. Margret Klinge datiert diese hier angebotene Arbeit in die Antwerpener Schaffensphase des Künstlers um 1650 und wird das Werk in das in Bearbeitung befindliche Werkverzeichnis aufnehmen.

CHF 60 000 / 80 000  
(€ 55 560 / 74 070)





3044

3044

**HEEREMANS, THOMAS**

(vor 1641 Haarlem vor 1694)

Reisende bei der Rast in einem Dorf. 1680.

Öl auf Leinwand.

Unten links schwer leserlich signiert und datiert:

THMans 1680.

62 x 85 cm.

Provenienz:

Schweizer Privatsammlung.

Das Gemälde ist im RKD, Den Haag, als  
eigenhändiges Werk von Thomas Heeremans  
registriert.

CHF 6 000 / 8 000

(€ 5 560 / 7 410)



3045

3045

**CALRAET, ABRAHAM VAN**

(vor 1642 Dordrecht 1721)

Pferd und Stallbursche mit Hühnern in einem Stall.

Öl auf Holz.

Unten links monogrammiert: AC.

28,5 x 40 cm.

Provenienz:

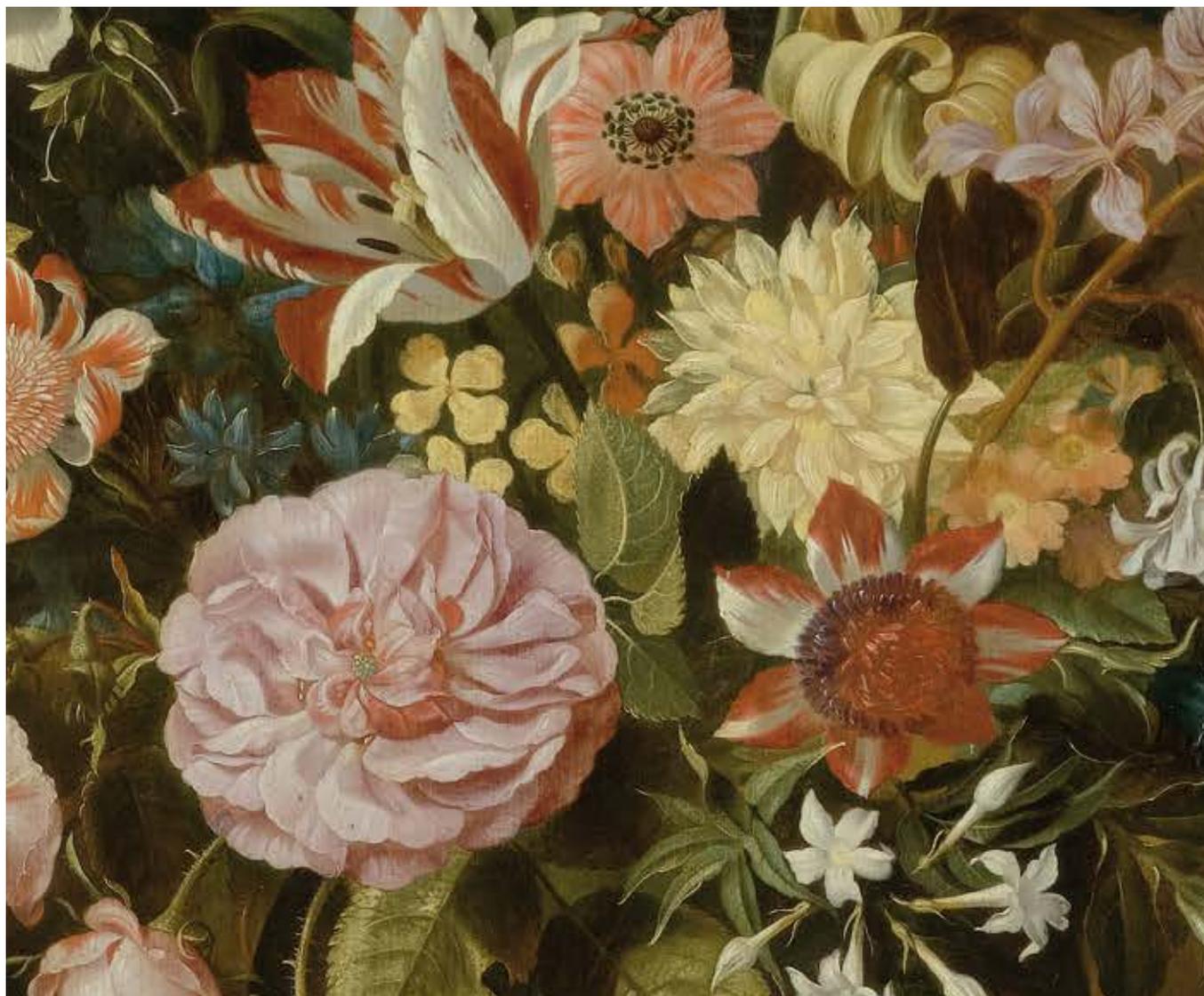
- Privatsammlung Comte de l'Espine, Brüssel, um 1882 (verso Etikette).
- Auktion Galerie Charpentier, Paris, 22.5.1933, Los 11 (als Aelbert Cuyp).
- Kunsthandel Zürich, um 1950.
- Seither in Schweizer Privatbesitz.

Literatur:

Hofstede de Groot, C.: Beschreibendes und kritisches Verzeichnis der Werke der hervorragendsten Holländischen Maler des XVII. Jahrhunderts, vol. 2, 1908, S. 156, Nr. 542a (als Aelbert Cuyp).

Ellis Dullaart vom RKD, Den Haag, bestätigt die Eigenhändigkeit, wofür wir ihr danken. Sie hebt hervor, dass das Gemälde aufgrund des AC Monogramms in der Vergangenheit mit Aelbert Cuyp (1620-1691) in Verbindung gebracht wurde (siehe Literatur). Abraham Bredius identifizierte allerdings das Monogramm als dasjenige von Abraham van Calraet.

CHF 7 000 / 10 000  
€ 6 480 / 9 260



3046

3046\*

**MARREL, JACOB**

(Frankenthal 1614 - 1681 Frankfurt am Main)

Blumenstillleben in einer Vase auf einer Stein-

plinthe mit einer Echse und einer Heuschrecke.

Öl auf Holz.

79 x 60 cm.

Provenienz:

Europäische Privatsammlung.

Das hier angebotene prunkvolle Blumenstillleben identifiziert Dr. Fred G. Meijer als ein eigenhändiges Werk von Jacob Marrel. Dabei sind die zwei rot-weiss geflammten Tulpen typische Motive im Oeuvre des Meisters und können als dessen Signum bezeichnet werden. Auch die Echse und die Heuschrecke finden sich in seinen Werken wieder, so beispielsweise in einer Komposition, die sich heute in der Kunstgalerie Hohenbuchau in Schlangenbad befindet (siehe RKD Nr. 190300). Ab etwa 1634 krönte Marrel zudem mehrere seiner Blumensträuße mit weissen Lilien, wie in unserem Gemälde. Auch die kleine gestreifte Anemone, hier mittig im

Strauss, war ein beliebtes Motiv von Marrel und die Ausführung der Rosenblätter mit sorgfältig gehöhter Umrandung sind charakteristische Merkmale des Malers. Das Arrangement kann als Allegorie der vier Elemente gedeutet werden, wobei die Vase sinnbildlich für das Wasser, die Blumen für die Erde, die Echse für das Feuer und die fliegenden Insekten für die Luft stehen. Aufgrund stilistischer Merkmale datiert Dr. Meijer das hier angebotene Gemälde in die späten 1640er Jahre, in etwa zu der Zeit als Marrel nach Frankfurt zurückkehrte.

Jacob Marrel, der eine Ausbildung bei dem Stilllebenmaler Georg Flegel in Frankfurt am Main genoss, kam um 1632 in Utrecht mit der Malerfamilie Bosschaert in Kontakt, insbesondere mit

Ambrosius Bosschaert d. J. (1609-1645). 1664 reiste Marrel mit seinem Schüler Abraham Mignon (1640-1679) erneut nach Utrecht, wo Letzterer seine Lehre unter Jan Davidsz. de Heem (1606-1684) weiterführte. Marrel war nicht nur als Maler, sondern auch als Kunsthändler tätig, was seine zahlreichen Reisen erklärt und ihm die Möglichkeit gab, mit den einflussreichsten Künstlern seiner Zeit in Kontakt zu treten.

Das Gemälde ist im RKD, Den Haag, als eigenhändiges Werk von Jacob Marrel archiviert.

CHF 60 000 / 80 000  
(€ 55 560 / 74 070)



3046



3047

3047\*

**SAFTLEVEN, CORNELIS**

(Gorkum 1607 - 1681 Rotterdam)

Stallinterieur mit einem Flöte spielenden und einem trinkenden Bauern sowie rechts einer grossen Kanne. Um 1638.

Öl auf Holz.

59,8 x 74 cm.

Gutachten: Dr. Wolfgang Schulz, 6.10.2011.

Provenienz:

- Wohl Kunsthandel Leitner, Karlsbad (verso Etikette).
- Wohl Sammlung P. A. Laszlo, bei obigem erworben (verso Etikette).
- Europäische Privatsammlung.

Cornelis Saftleven zählt zu den bedeutendsten Begründern des niederländischen Bauerngenres mit ländlichen Interieurs, ihren Bewohnern und Haushaltsstillleben, das sich kurz nach 1630 in Rotterdam entfaltete.

Dr. Wolfgang Schulz weist dieses hier angebotene ausdrucksstarke und qualitätsvolle Gemälde eindeutig der Hand Saftlevens zu und datiert es

um ca. 1638. Aus diesem Jahr stammt auch eine Zeichnung des Künstlers mit einem sitzenden jungen Mann mit Bierglas (Museum der bildenden Künste, Leipzig, siehe W. Schulz, Cornelis Saftleven 1607-1681. Leben und Werke. Mit einem kritischen Katalog der Gemälde und Zeichnungen, Berlin/ New York 1978, Nr. 89, Schulz 2012, Nr. 96), die stilistisch unserem Gemälde nahe steht.

Die bemerkenswert lockere Malweise führt Dr. Schulz auf das grosse Format der Darstellung zurück, das im Oeuvre von Saftleven eher eine Seltenheit darstellt.

CHF 10 000 / 15 000  
(€ 9 260 / 13 890)



3048

3048

**VINCKBOONS, DAVID (ZUGESCHRIEBEN)**

(Mecheln 1576 - 1632 Amsterdam)

Waldlandschaft mit der Anbetung der Könige, der Predigt von Johannes dem Täufer und der Taufe Christi. Um 1620.

Öl auf Holz.

40,5 x 79,5 cm.

Provenienz:

- Sammlung Major Nigel Capel Cure, Badger Hall, Wolverhampton.
- Auktion Christie's, London, 4.11.1945, Los 28 (als Frans Francken).
- Sammlung Mrs. Braunsberg.
- Auktion Christie's, London, 1.4.1955, Los 63 (als Vinckboons).
- Privatsammlung E. Wolff, New York, 1965.
- Kunsthandel S. Nystad, Den Haag, 1966.
- Auktion Sotheby's, Monte Carlo, 17.6.1988, Los 844 (als David Vinckboons).
- Seither in derselben Privatsammlung.

Literatur:

Ertz, Klaus / Nietze-Ertz, Crista: David Vinckboons 1576-1632: Monographie mit kritischem Katalog der Zeichnungen und Gemälde, 2016, Kat. Nr. 46, S. 329-330 (als eigenhändig).

Dr. Klaus Ertz reiht dieses Gemälde in eine Gruppe von eigenhändigen Kompositionen im Oeuvre von David Vinckboons, welche alle ein längliches Format aufweisen und sich durch eine biblische Szene mit einer Vielzahl an Figuren in einer Waldlichtung auszeichnen, so beispielsweise die um 1610 datierbare „Waldlichtung mit der Predigt Johannes d. T.“ im Rijksmuseum in Amsterdam (Inv. Nr. A-1782, Öl auf Holz, 27,2 x 43,3, cm; siehe Ertz, Klaus / Nietze-Ertz, Crista: David Vinckboons 1576-1632: Monographie mit kritischem Katalog der Zeichnungen und Gemälde, 2016, Kat. Nr. 43, S. 329).

CHF 20 000 / 30 000

(€ 18 520 / 27 780)

3049\*

**BRUEGHEL, JAN d. J. und BALEN,  
HENDRICK VAN d. Ä.**

(1601 Antwerpen 1678) (1575 Antwerpen 1632)  
Schlafende Diana und Nymphen, von Satyrn  
belauscht.

Öl auf Kupfer.  
31 x 40 cm.

Provenienz:  
Europäische Privatsammlung.

Das Gemälde ist im RKD, Den Haag, als eine  
eigenhändige Arbeit von Jan Brueghel d. J. und  
Hendrick van Balen d. Ä. archiviert.

Nach einer erfolgreichen Jagd nach Hasen,  
Vögeln und einem Hirsch schlafen Diana und ihr  
Gefolge in einem tiefen Schlaf. Während Cupido  
im Hintergrund links die Jagdhunde ablenkt,  
schleichen sich zwei Satyrn an die Göttin und  
die Nymphen heran. Rechts im Hintergrund  
breitet sich eine weite Waldlandschaft in der für  
Brueghel charakteristischen blauen und grünen  
Tonalität.

Dieses mythologische Thema war seit der  
Renaissance sehr beliebt. Dabei kontrastiert  
die Wollust der Satyrn mit der Unschuld der  
schlafenden Nymphen. Die allegorisch-erotische  
Komponente dieser Szene deutet auf eine  
Entstehung als Kabinettstück für den privaten  
Gebrauch hin. Wie bei vielen mythologischen

Darstellungen dieser Zeit entstand dieses  
Gemälde in Zusammenarbeit zweier Künstler:  
Jan Brueghel d. J. für die Landschaft und die  
Stillebenelemente und Hendrick van Balen für  
die Figurenstaffage. Zwei weitere Versionen dieser  
Komposition auf Kupfer gleicher Grösse sind  
bekannt: Die erste wurde 2008 bei Koller Auktionen  
verkauft und die zweite befindet sich heute  
in der Sammlung des Dayton Art Institutes in  
Ohio (siehe Werche, Bettina: Hendrick van  
Balen (1575-1632): ein Antwerpener Kabinett-  
maler der Rubenszeit, Turnhout 2004, Kat. Nr.  
E34, Band I, S. 241, Abb. Band II, S. 510). Wie  
häufig, griff Jan d. J. dabei auf einen Prototypen  
seines Vaters zurück, welcher sich heute in den  
Staatlichen Gemäldesammlungen in Dresden  
befindet (Inv. Nr. 925, siehe ebd., Werche 2004,  
Kat. Nr. A89, Band I, S. 168-169, Abb. Band II,  
S. 377). Aufgrund stilistischer Merkmale kann  
das vorliegende Gemälde in die frühen 1630er  
Jahre datiert werden.

**CHF 40 000 / 60 000**  
**(€ 37 000 / 55 560)**



3049



3050

3050

**WOUWERMAN, PHILIPS (UMKREIS)**

(1619 Haarlem 1668)

Reiter an einer Mühle. Um 1640-50.

Öl auf Holz.

Unten rechts auf dem Baumstamm mit Mono-

gramm: PW.

39,5 x 37,2 cm.

Provenienz:

- Schweizer Privatsammlung, seit Anfang des 20. Jahrhunderts.
- Durch Erbfolge an heutige Besitzer, Schweizer Privatsammlung.

CHF 6 000 / 8 000

(€ 5 560 / 7 410)



3051

3051

**OSTADE, ADRIAEN VAN**

(1610 Haarlem 1685)

Wirtshausszene. Um 1635.

Öl auf Holz.

42,5 x 58,5 cm.

Gutachten: Dr. Bernhard Schnackenburg,  
12.1.2017.

Provenienz:

- Schweizer Privatsammlung, seit Anfang des 20. Jahrhunderts.
- Durch Erbfolge an heutige Besitzer, Schweizer Privatsammlung.

Dr. Schnackenburg datiert das Gemälde um 1635, und bezeichnet es als ein typisches und qualitätsvolles Frühwerk von Adriaen van Ostade.

CHF 18 000 / 25 000  
(€ 16 670 / 23 150)



3052

3052\*

**FRANCKEN, FRANS d. J (UMKREIS)**

(1581 Antwerpen 1642)

Die Hochzeit zu Kana (Joh 2:1-11).

Öl auf Holz.

40 x 54,5 cm.

Provenienz:

Europäische Privatsammlung.

CHF 8 000 / 10 000

(€ 7 410 / 9 260)



3053

3053

**DROOCHSLOOT, CORNELIS**

(1640 Utrecht um 1693)

Dorfszene mit Figuren. 1661.

Öl auf Holz.

Unten links monogrammiert und datiert: c.d.

1661.

57,5 x 88 cm.

Provenienz:

Schweizer Privatsammlung.

Das Gemälde ist im RKD, Den Haag, als ein  
eigenhändiges Werk von Cornelis Droochsloot,  
dem Sohn von Joost Cornelisz. Droochsloot  
(1586-1666), registriert.

CHF 8 000 / 12 000

(€ 7 410 / 11 110)



3054

3054

**CORT, HENDRIK DE**

(Antwerpen 1742 - 1810 London)

Belebte Dorfansicht.

Öl auf Holz.

Unten rechts auf dem Haus signiert und bezeichnet: Henri De Cort Anvers.

29,7 x 39,5 cm.

Provenienz:

- Sammlung V. Pollak, Wien, 1929.
- Schweizer Privatsammlung.

Diese Dorfansicht des in Antwerpen tätigen Malers Hendrik de Cort entstand vermutlich in Zusammenarbeit mit Balthasar Paul Ommeganck (1755-1826), der die Figuren ergänzte und mit dem Hendrik de Cort vorwiegend während seiner Antwerpener Schaffensphase zusammenarbeitete. Beide Künstler waren Mitbegründer und Mitglieder der „Genootschap ter aanmoediging der Schoone Kunst“, eine Gesellschaft zur Förderung der Kunst in Antwerpen. Ein weiterer

Künstler, dessen Figurenstaffage häufig Corts Gemälde belebten, war Petrus van Regemorter (1755-1830). Es existiert eine zweite Version dieser Dorfansicht auf Leinwand aus dem Umkreis Hendrik de Corts, die 2002 bei Christie's New York versteigert wurde.

Das RKD, Den Haag, bestätigt die Eigenhändigkeit anhand einer Fotografie, wofür wir danken.

CHF 4 000 / 6 000  
€ 3 700 / 5 560



3055

3055

**GROOTH, JOHANN NIKOLAUS**

(Stuttgart 1723 - 1797 Memmingen)

Bildnis Anselm Franz von Meyenburg (1723-1805), im Alter von 49 Jahren. 1772.

Öl auf Leinwand.

Oben links bezeichnet, datiert und signiert : Anshelm: Francisc. a Meyenburg. Consul Reipublic Scaphus: aetat: 49 Ano 1772: J. N. Grooth pinx. 102 x 80,5 cm.

Provenienz:  
Schweizer Privatsammlung.

Anselm Franz von Meyenburg war k.k. Thurn- und Taxischer Reichspostmeister (1743), Schaffhauser Bürgermeister (1763) und ab 1779 Schlossherr zu Herblingen im Kanton Schaffhausen. In der Sonntagsbeilage zum Schwäbischen Merkur vom 23.4.1882 wird er als „der reichste in der ganze Schweiz und ein Mann von wenigstens 5 Tonnen Goldes Ware auf seinem Landgut Herblingen“ bezeichnet. Sein Enkel Franz Anselm von Meyenburg-Rausch (1785-

1859) war Kantonsrat (1822) und zwischen 1826 und 1836 Bürgermeister der Stadt Schaffhausen (siehe Bäschlin, J. H: Notizen, Bd. 12, S. 143f. im Staatsarchiv Schaffhausen).

Der Smaragd-Diamant-Ring, den der Dargestellte am Finger trägt, wird in der Schmuck-Auktion vom 28. März 2017, Los 2108A versteigert.

CHF 6 000 / 10 000  
(€ 5 560 / 9 260)



3056\*

**FLEGEL, GEORG und wohl VALCKENBORCH, MARTEN VAN**

(Olmütz 1563 - 1638 Frankfurt am Main) (Löwen 1534 - 1612 Frankfurt am Main)

Grosses Stilleben mit Früchten, Gemüse und Blumen sowie einem Paar in einem Interieur.

Um 1610-15.

Öl auf Leinwand.

114,5 x 173 cm.

Gutachten:

- Prof. Ingvar Bergström, 3.3.1990 (als Georg Flegel für die Gegenstände und Marten van Valckenboch für das Interieur und die Figuren).
- Prof. Claus Grimm, 2007 (als Jeremias van Winghen).
- Dr. Fred G. Meijer, 3.9.2007 (als Georg Flegel und einem Mitglied der Valckenborch-Werkstatt, nach 1610).

Provenienz:

- wohl Sammlung Carl Gustaf Tessin (1695-1770), Schwedischer Gesandter in Berlin.
- Sammlung Gut Akerö, Schweden.
- Durch Erbfolge, Sammlung Frederick Sparre, 1803.
- Durch Erbfolge Sammlung Frederick Montgomery.
- Auktion Schloss Montgomery, 1858.
- Sammlung C. Arfwedson.
- Durch Erbfolge, Sammlung Maria Th. Cederström, 1869.
- Durch Erbfolge, Privatsammlung.
- Auktion Sotheby's, London, 6.12.1989, Los 21 (als Jeremias van Winghen).
- Europäische Privatsammlung.

Literatur:

- Bergström, Ingvar: Flower-Pieces of Radical Composition in European 16th and 17th Century Art, in: Album Amicorum J.G. van Gelder, Den Haag 1973, S. 22 – 26, Abb. 1-11.
- Bergström, Ingvar: Georg Flegel als Meister des Blumenstücks, in: Festschrift für Paul Pieper, Westfalen, 55, 1977, S. 135 – 146.
- Segal, Sam: A prosperous Past. The Sumptuous Still Life in The Netherlands 1600 – 1700, Amsterdam 1988, S. 60-61 (als Jeremias van Winghen).
- Bergström, Ingvar / Wheelock, Arthur jr.: Ausst. Kat. Still Life of the Golden Age, National Gallery, Washington 1989, Nr. 15, mit Abb. (als Georg Flegel und Marten van Valckenborch).

- Wettengl, Kurt / Seifertová, Hana [et al.]: Ausst. Kat. Georg Flegel – Stilleben, Frankfurt am Main 1993, S. 58 - 61, Nr. 9 (als Georg Flegel und Marten van Valckenborch).
- Wettengl, Kurt: Georg Flegel, Stilleben, Frankfurt am Main 1993-1994, Kat. Nr. 9, S. 58 (mit Abb.).
- Wettengl, Kurt / Seifertová, Hana [et al.]: Ausst. Kat. Georg Flegel – Stilleben, Frankfurt am Main 1999, S. 58-61, Nr. 9 (als Georg Flegel und Marten van Valckenborch (?)).

Ausstellungen:

- Georg Flegel, 1566-1638: Stilleben, Historisches Museum, Frankfurt am Main / Nationalgalerie, Prag, 1993-1994, Kat. Nr. 9 (mit Abb.)
- Van Jan Steen tot Jan Sluijters, De smaak van Douwes, Leeuwarden, Fries Museum, 21.11.1998 - 21.2.1999, Abb. 7.
- Feasts and Festivities, Galerie Virginie Pitchal, Paris, 2001.
- Over het genot van De Zintuigen in de schilderkunst, Tentoonstellingszaal Zwijgershoek, Sint-Niklaas, September 2012 - Januar 2013, Kat. S. 75-77 mit Abb. S. 76.

Dieses beeindruckende, grosse Stilleben mit Blumen, Früchten und Gemüse auf einem Tisch sowie einem Mann und einer Frau vereint auf einzigartige Weise drei beliebte Gattungen der holländischen Malerei des 17. Jahrhunderts: Das Stilleben, das narrative Interieur mit einem Paar und die Marktszene. Hinter der Gestik der jungen Frau, die das Näherkommen des Mannes mit Weinglas in der Hand und an dem er wohl schon gekostet hat, abzuwenden versucht, verbirgt sich eine moralisierende Symbolik: Mit ihrer linken Hand zeigt sie auf makellose Trauben, welche für Jungfräulichkeit und Keuschheit stehen, während sie mit der Rechten auf einen Teller mit Maulbeeren zeigt, eine Frucht, welche das Jüngste Gericht symbolisiert und an eine richtige Lebensführung ermahnen soll (siehe De Jongh, Eddy: Grape Symbolism in Paintings of the 16th and 17th Centuries, in: Simiolus, VII, 1974, S. 166f).

An der Ausführung dieses meisterhaft inszenierten Gemäldes waren zwei Künstler beteiligt: Georg Flegel für die Blumen in der Vase, die Früchte und das Gemüse auf dem Tisch und ein Mitglied der Valckenborch-Familienwerkstatt, wohl Frederick oder Marten van Valckenborch, für die Figuren und das Interieur.

Georg Flegel, der als der erste deutsche Stillebenmaler des 17. Jahrhunderts bezeichnet werden kann, wurde in Olmütz in Mähren als Sohn eines Schuhmachers geboren. Als Schüler in der Werkstatt von Lucas van Valckenborch (1535-1597) kam er in den 1580er Jahren nach Linz und zog mit der Werkstatt um 1592-93 nach Frankfurt. Flegel war dabei auf die Darstellung von Früchten, Tieren, Blumen und Gefässe spezialisiert, während Valckenborch die Figuren und den Hintergrund ergänzte. Dabei überzeugten Flegels Motive durch besondere Vielfalt und Eigenständigkeit, die später auch in seinen Stilleben zu voller Blüte gelangten. So machte sich Georg Flegel zunehmend selbständig und begann ab 1600 das neu aufkommende Genre des Stillebens in seinem Repertoire aufzugreifen. Dabei arbeitete er mit weiteren Mitgliedern der Familie, so beispielsweise mit Lucas' älterem Bruder Marten (1535-1612) und dessen Sohn, Frederick van Valckenborch (1566-1623).

Der zur Linken dargestellte Blumestrauss in einer manieristischen Vase sowie die chinesischen Teller mit Erdbeeren und Kirschen sind in beinahe identischer Weise in Georg Flegels etwas früher entstandenem Stilleben in der Privatsammlung des H. John Heinz III. in Washington zu finden. Für die Figuren und das Interieur kommen, aufgrund der kunsthistorisch anerkannten Datierung des Gemäldes nach 1600, bzw. um 1610-15, sowohl Marten als auch dessen Sohn Frederick in Frage.

CHF 300 000 / 500 000  
(€ 282 070 / 462 960)



3056

# Ausklapper

---



3057

**3057**  
**GOYA, FRANCISCO DE (NACHFOLGER**  
**DES 19. JAHRHUNDERTS)**

(Fuendetodos 1746 - 1828 Bordeaux)

Tanz der Majos am Ufer des Manzanares bei  
Madrid.

Öl auf Leinwand.

130 x 138 cm.

Provenienz:  
Schweizer Privatsammlung.

Das Gemälde greift eine Komposition von Francisco de Goya auf, welche sich heute im Museo del Prado in Madrid befindet und ursprünglich als Karton für die Königliche Teppichmanufaktur diente (Inv. Nr. P00769, 1777, Öl auf Leinwand, 272 x 295 cm). Es stellt eine populäre Szene mit Tänzern am Ufer des Flusses Manzanares bei Madrid dar. Im Hintergrund ist

die Gegend um die Brücke Pontones zu sehen, nahe bei Quinta del Sordo, wo Goya 1819 Land und ein Haus erwarb. Die daraus entstandene Tapiserie war für das Esszimmer des Fürsten von Asturien in der Klosterresidenz El Escorial bestimmt, als Teil einer Reihe von 10 Tapisseries.

CHF 6 000 / 8 000  
€ 5 560 / 7 410



3058

3058\*

**VLIETLANDT, DIRK**

(vor 1715 Middelburg nach 1730)

Junge Dame mit dem Bildnis eines Puttos. 1741.

Öl auf Leinwand.

Oben rechts signiert und datiert: Dk. Vlietlant

Ft. 1741.

61 x 52 cm.

Provenienz:

Europäische Privatsammlung.

CHF 7 000 / 9 000

(€ 6 480 / 8 330)



3059

3059

**PERUZZINI, GIOVANNI**

(Pesaro um 1629 - 1694 Mailand)

Abendmahl in Emmaus.

Öl auf Leinwand.

Rechts mittig signiert: G. PERUZZINI F.

183 x 130 cm.

Provenienz:

Schweizer Privatsammlung.

CHF 10 000 / 15 000

(€ 9 260 / 13 890)



3060

3060\*

**CAGNACCI, GUIDO**

(Sant'Arcangelo di Romagna 1601 - 1663 Wien)

Lot und seine Töchter.

Öl auf Leinwand.

97 x 114,5 cm.

Provenienz:

Englische Privatsammlung.

Mit einer schriftlichen Begutachtung von Prof. Wolfgang Prohaska, 13.1.2014, der das Gemälde im Original untersucht hat.

Guido Cagnacci, der in historischen Quellen als exzentrischer und eigenwilliger Künstler aufgeführt wird, ist besonders für seine sinnlichen Darstellungen des weiblichen Körpers bekannt.

Prohaska hebt hervor, dass für Cagnacci „die malerische Dialektik zwischen extremem Naturalismus in der Schilderung von Details physischer Oberflächen und den in klassischer Weise gelösten Sitz- oder Standmotiven charakteristisch sind. (...) Das Sujet der beiden Töchter des alten Lot, die um den Fortbestand ihres Geschlechts fürchteten und daher den Inzest mit dem Vater vorzogen (Genesis 19:30-38), gab häufig Anlass zu ambiguen, zwischen Laszivität, Furcht vor Entdeckung oder nächtlicher Um-

trieblichkeit schwankenden Verbildlichungen, in denen das alte Thema der sexuellen Bedürfnisse von Alter und Jugend durch die Umkehrung der aktiven bzw. passiven Rollen gleichsam auf den Kopf gestellt wird.“

Die zeitliche Platzierung dieses Gemäldes sieht Wolfgang Prohaska im Spätwerk Cagnaccis am Ende seines Aufenthaltes in Venedig, kurz bevor er 1650 dem Ruf Leopold I. an den Wiener Hof folgte und wo er 1663 verstarb. Stilistische Vergleiche zieht er dabei mit der „Lukrezia“ in der Pinacoteca Nazionale in Bologna und der „Lesenden Madonna“ in der Sammlung Ducrot in Rom, die allgemein in die fünfziger Jahre des 17. Jahrhunderts datiert werden. Prof. Daniele Benati, der das Gemälde anhand einer Fotografie studiert hat, vermutet eine Entstehung im nahen Umfeld von Guido Cagnacci in Venedig.

CHF 30 000 / 40 000  
 (€ 27 780 / 37 040)



3061

3061

**FONTANA, LAVINIA**

(Bologna 1552 - 1614 Rom)

Bildnis von Fra Francesco Panigarola (1548-1594). 1586.

Öl auf Leinwand.

Unten rechts signiert und datiert: LAVIGNA FONT. DE ZAPPIS FACIE MDLXXXVI. 147,7 x 112 cm.

Provenienz:

Schweizer Privatsammlung.

Dieses Porträt zeigt Francesco Panigarola, Bischof der Stadt von Asti und Autor der Abhandlung „Del modo di comporre una predica“ von 1599. Lavinia Fontana greift die Darstellung des Geistlichen bereits ein Jahr zuvor in dem signierten und 1585 datierten Porträt auf, welches sich in der Galleria Pitti in Florenz befindet.

CHF 12 000 / 18 000  
(€ 11 110 / 16 670)



3062

3062\*

**CHAMPAIGNE, JEAN-BAPTISTE DE  
(ZUGESCHRIEBEN)**

(Brüssel 1631 - 1681 Paris)

Heiliger Joseph.

Öl auf Leinwand.

73 x 58,3 cm.

Provenienz:

Europäische Privatsammlung.

Literatur:

- Wohl Dorival, Bernard: Philippe de Champaigne 1602-1674: la vie, l'oeuvre et le catalogue raisonné de l'oeuvre, Paris 1976, Vol. II, Nr. 784, S. 226 (als Philippe de Champaigne).
- Wohl Mireur, H.: Dictionnaire des ventes d'art faites en France et à l'Étranger, 1911-2001, Tome II, S. 140 (Vente Paris 1863 - Souty - Saint Joseph: 62 fr., als Philippe de Champaigne).

Nicolas Sainte Faré Garnot schreibt das vorliegende Gemälde nach Prüfung im Original Jean-Baptiste de Champaigne zu, wofür wir ihm danken.

Jean-Baptiste wurde bei seinem Onkel Philippe de Champaigne (1602-1674) ab 1643 in Paris ausgebildet. Nach Reisen nach Italien erhielt Jean-Baptiste 1671 einen Lehrauftrag an der Académie de peinture et de Sculpture in Paris. Er war zeitlebens wie ein Sohn für Philippe de Champaigne, dessen Kinder er überlebte.

CHF 8 000 / 10 000  
(€ 7 410 / 9 260)



3063

3063\*

**BIMBI, BARTOLOMEO**

(Settignano 1648 - 1730 Florenz)

Blumenstillleben mit Rosen, Nelken, Anemonen  
und einer Hyazinthe in einer Metallvase.

Öl auf Leinwand.

44 x 32 cm.

Provenienz: Europäische Privatsammlung.

Literatur:

Della Monica, Illaria, in: Ausst. Kat. Flora  
Romana. Fiori e cultura nell'arte di Mario de'  
Fiori (1603-1673), Rom 2010, Kat. Nr. 43, S. 163,  
mit Abb.

Ausstellung:

Flora Romana. Fiori e cultura nell'arte di Mario  
de' Fiori (1603-1673), Villa d'Este, Tivoli, 26.5.-  
31.10.2010.

In einer verzierten metallenen Vase sind ver-  
schiedene Blumen arrangiert: Tulpen, diverse  
Rosen, Nelken, Anemonen und eine Hyazin-  
the. Die frischen Blumen, am Höhepunkt ihrer  
Blüte, strahlen vor dem dunkel gehaltenen  
Hintergrund.

Der in Florenz tätige Maler Bartolomeo Bimi  
war zweifellos der grösste toskanische Blu-  
menmaler seiner Zeit. Während er in seinem  
Frühwerk noch von seinem Lehrmeister Loren-  
zo Lippi (1606-1665) beeinflusste Historienbilder  
malte, wandte sich Bimbi später der Stillleben-  
malerei zu. In Rom, wo er 1670 dem Ruf des  
Kardinals Leopold de Medici folgte, kam er mit  
dem Werk des grossen Blumenmalers Mario  
Nuzzi (1603-1673) in Berührung. Ab Ende der  
1680er Jahre ist Bimbis Werk von üppigen Blu-  
men- und Früchtekompositionen geprägt. Dabei  
stützte sich der Maler stets auf wissenschaftliche  
Beobachtungen. Anders als bei Nuzzi sind die  
Blumenkompositionen Bartolomeo Bimbis von  
einer beinahe steinernen Stärke geprägt, welche  
die oft in Stillleben enthaltene allegorische  
Botschaft auf die Vergänglichkeit der Zeit in den

Hintergrund stellt. Seine Blumen haben den  
Anschein als seien sie gerade frisch aufgeblüht  
und werden in ihrer ganzen Pracht vom Maler  
verewigt, so auch in dem hier angebotenen Ge-  
mälde, welches Illaria Della Monica in die 1710er  
Jahre datiert (siehe Literatur).

Dr. Francesca Baldassari identifiziert dieses  
Blumenstillleben ebenfalls als eine eigenhändige  
Arbeit von Bartolomeo Bimbi, wofür wir ihr  
danken.

CHF 12 000 / 18 000  
(€ 11 110 / 16 670)



3064



3064

3064\*

**JUNCKER, JUSTUS**

(Mainz 1703 - 1767 Frankfurt am Main)

Gegenstücke: Trompe-l'oeils mit Porträts einer Dame und eines Herren. 1754.

Öl auf Leinwand.

Eines auf dem Kalender datiert: 1754.

Je 70,5 x 58,3 cm.

Provenienz:

- Auktion Lempertz, Köln, 19.5.2007, Los 1080.
- Privatbesitz, Deutschland.

Dr. Grode Krämer bestätigt die Eigenhändigkeit der Gemälde, welche er bereits 1982 im Original begutachten konnte. Die Gegenstücke werden in das von ihm in Vorbereitung befindliche Werkverzeichnis aufgenommen. Bei diesen Gemälden handelt es sich um sehr selten gewählte Motive und so sind lediglich zwei ähnliche Darstellungen bekannt, von denen sich eines heute in Goethe-Museum in Frankfurt am Main befindet (Inv. Nr. IV 1943-4).

CHF 7 000 / 9 000  
€ 6 480 / 8 330



3065

3065\*

**LINGELBACH, JOHANNES (UMKREIS)**

(Frankfurt am Main vor 1622 - vor 1674 Amsterdam)

Jahrmarktszene mit Figuren.

Öl auf Leinwand.

72 x 105,5 cm.

Provenienz:

Europäische Privatsammlung.

CHF 7 000 / 10 000

(€ 6 480 / 9 260)



3066

**3066\***

**FLÄMISCHE SCHULE, 17. / 18. JAHR-  
HUNDERT**

Zwei Dromedare in der Wüste mit einer orienta-  
lischen Stadt im Hintergrund.

Öl auf Leinwand.

76 x 92,5 cm.

Provenienz:

Europäische Privatsammlung.

CHF 7 000 / 10 000

(€ 6 480 / 9 260)



3067

3067

**SIMONE, NICOLO DE**

(vor 1636 Neapel nach 1655)

Moses schlägt Wasser aus dem Stein.

Öl auf Kupfer.

Verso mit einem in der Kupferplatte gestochenen Porträt eines Mannes.

41 x 57 cm.

Provenienz:

Schweizer Privatsammlung.

Prof. Nicola Spinosa bestätigt die Eigenhändigkeit anhand einer Fotografie, wofür wir ihm danken. Nicola Simone war mit Andrea di Leone (1610-1685) in Neapel tätig und war stilistisch von Giovanni Benedetto Castiglione (1609-1664) und Nicolas Poussin (1594-1665) beeinflusst.

CHF 12 000 / 18 000

(€ 11 110 / 16 670)



Abb. 1 (Verso, Detail)



3068

3068

**QUERFURT, AUGUST**

(Wolfenbüttel 1696 - 1761 Wien)

Gegenstücke: Reisende zu Pferd in einer Landschaft. / Hufschmied vor einer Felsengrotte.

Öl auf Holz.

Je unten links monogrammiert: A.Q.

33,5 x 44,5 cm / 33 x 44 cm.

Provenienz:

Schweizer Privatsammlung.

Dr. Birgit Schumacher bestätigt die Eigenhändigkeit anhand von Fotografien, wofür wir ihr danken. Sie betont ausserdem, dass das Motiv des Hufschmieds möglicherweise auf einen Stich nach Philips Wouwermans Gemälde „Reiter vor einer Felsenlandschaft“ zurückgeht, der wohl in den 1740er Jahren publiziert wurde. Das Gemälde von Wouwerman befindet sich heute in der Dresdner Gemäldegalerie (Inv. Nr. 1446).

Unser Gemäldepaar datiert Dr. Schumacher in die 1750er Jahre, als sich August Querfurt in Wien aufhielt.

CHF 8 000 / 12 000

(€ 7 410 / 11 110)



3068



3069



3070

3069

**STEEN, JAN**

(1626 Leiden 1679)

Reisende vor einem Dorf bei der Rast. Um 1640-49.

Öl auf Leinwand.

Unten rechts signiert: JSteen.

56,5 x 46,2 cm.

Provenienz:

- Auktion Pieter Oets & Co., Amsterdam, 31.1.1791, Los 5.
- Auktion Sotheby's, London, 2.7.1986, Los 160.
- Privatsammlung, München, 1996.
- Auktion Kaupp, Sulzburg, 9.10.2013, Los 4434.
- Schweizer Privatbesitz.

Literatur:

- Hofstede de Groot, Cornelis: Beschreibendes und kritisches Verzeichnis der Werke der hervorragendsten Holländischen Maler des XVII. Jahrhunderts, Teil 1, Esslingen/Paris 1907, Abb. 41.
- Kirschenbaum, B.: The religious and historical paintings of Jan Steen, New York 1977, S. 129, Nr. 41.
- Braun, K.: Alle tot nu toe bekende schildereien van Jan Steen, Rotterdam 1980, S. 144, Abb. A-41.

Das Gemälde ist im RKD, Den Haag, als ein eigenhändiges Werk von Jan Steen registriert.

CHF 18 000 / 25 000

(€ 16 670 / 23 150)

3070

**SNAYERS, PIETER**

(1592 Antwerpen 1667)

Weite Landschaft mit Reitergefecht.

Öl auf Holz.

73,3 x 105,3 cm.

Provenienz:

Schweizer Privatbesitz.

Pieter Snayers lernte bei Sebastian Vranex (1573-1647), der das Genre der Schlachtenmalerei in Holland etablierte. Snayers war unter anderem offizieller Schlachtenmaler des Hauses Habsburg und fertigte monumentale Einzelwerke und Zyklen an, darunter topographisch genaue Schlachtenszenen aus dem Dreissigjährigen Krieg sowie dekorative Gefechte, die keinem spezifischen Ereignis zugewiesen werden können, wie das hier angebotene Gemälde.

CHF 15 000 / 25 000

(€ 13 890 / 23 150)



3071

**3071**

**SÜDDEUTSCHLAND, 18. JAHRHUNDERT**

Auferstehung Christi.

Öl auf Holz.

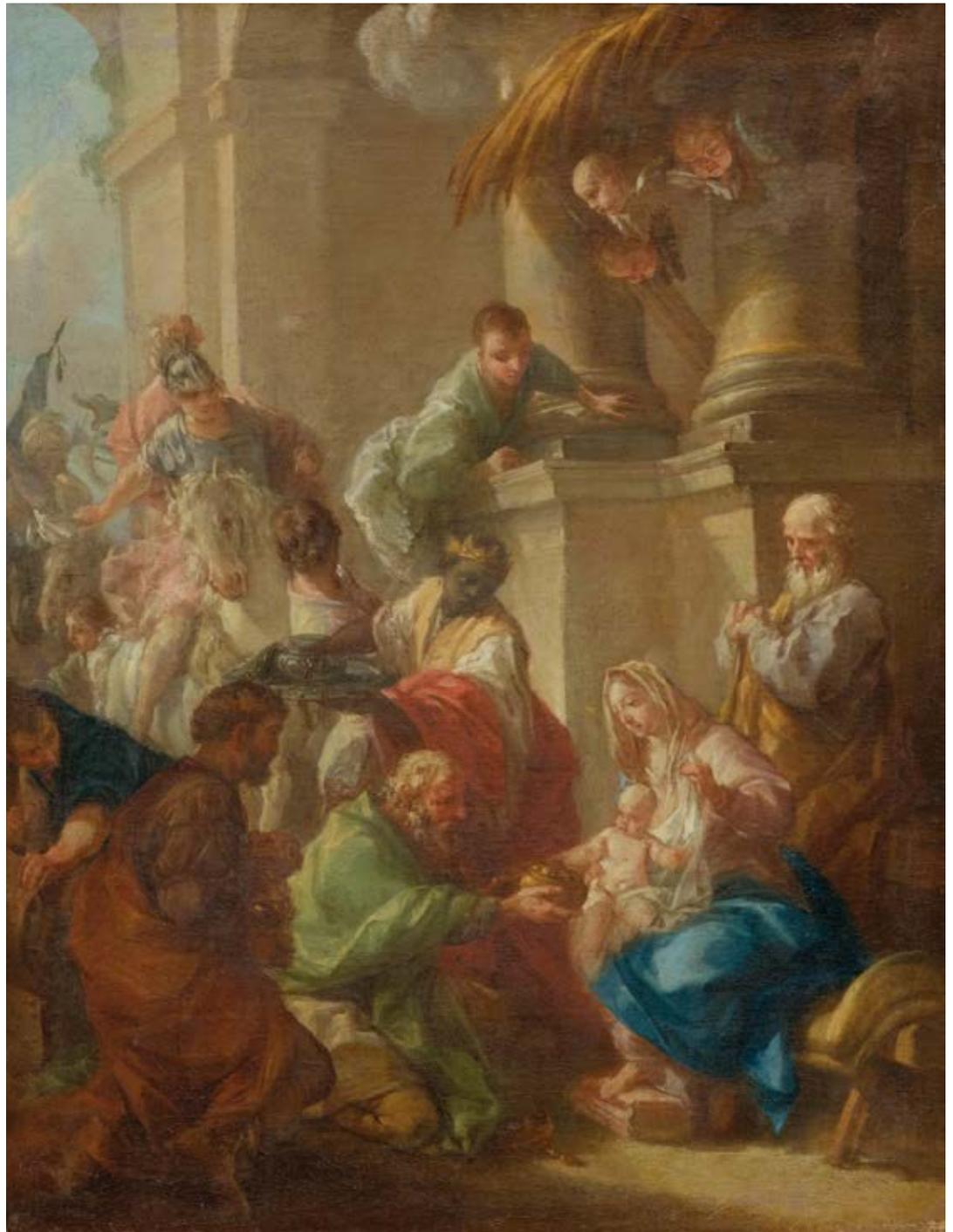
12,5 x 9 cm.

Provenienz:

Schweizer Privatbesitz.

CHF 2 000 / 3 000

(€ 1 850 / 2 780)



3072

3072

**VENEDIG, 18. JAHRHUNDERT**

Anbetung der Heiligen Drei Könige.

Öl auf Leinwand.

65 x 50 cm.

Provenienz:

- Galerie Thum, St. Gallen, 1982.

- Schweizer Privatbesitz.

Stilistisch ist diese Anbetung der Heiligen Drei Könige nahe an Gaspare Diziani (Belluno 1689 - 1767 Venedig) anzusiedeln.

CHF 5 000 / 7 000

(€ 4 630 / 6 480)



**3073**

**GUARDI, FRANCESCO (ZUGESCHRIEBEN)**

(1712 Venedig 1793)

Fünf Szenen aus dem Leben von Maria und Jesus Christus.

Öl auf Leinwand.

Je 15 x 13 cm.

Gutachten: Rodolfo Pallucchini, 25.3.1975, als eigenhändige Arbeiten von Francesco Guardi.

Provenienz:

- Unbekannte Auktion, wohl London, 22.7.1966 (verso Etiketten).
- Privatsammlung, Mailand, 1982.
- Schweizer Privatsammlung.

Literatur:

Martini, Egidio: La Pittura del Settecento Veneto, Istituto per l'Enciclopedia del Friuli Venezia Giulia, Udine 1982, Abb. 824-829 (als Francesco Guardi).

CHF 10 000 / 15 000  
(€ 9 260 / 13 890)



**3074\***

**RECCO, GIUSEPPE**

(Neapel 1634 - 1695 Alicante)

Gegenstücke: Stilleben mit Fischen. Um 1660.

Öl auf Leinwand.

Je 51,5 x 101,5 cm.

Provenienz:

Europäische Privatsammlung.

Giuseppe Recco wurde von seinem Vater Giacomo und seinem Onkel Giovanni Battista ausgebildet und begleitete Letzteren bereits in jungen Jahren nach Mailand, wo er die Arbeiten von Evaristo Baschenis (1617-1677) studierte. Während Giuseppe Recco zunächst wie sein Vater Blumenstilleben anfertigte, spezialisierte er sich nach seiner Rückkehr in Neapel um 1654 auf Fisch- und Küchenstilleben im Stile Caravaggios. Dabei arbeitete er zuweilen mit Luca Giordano (1634-1705), der die Fischer und Marktverkäufer in seinen Kompositionen hinzufügte. Die hier angebotenen Fischstilleben stehen exemplarisch für diese zweite Schaffensphase, für die Giuseppe Recco besonders bekannt ist.

Prof. Nicola Spinosa bestätigt die Eigenhändigkeit nach Prüfung des Originals, wofür wir ihm danken, und datiert die Gemälde um 1660.

CHF 25 000 / 35 000

(€ 23 150 / 32 410)



3074



3074

3075\*

**LAURO, FILIPPO und NUZZI, MARIO**

(1623 Rom 1694) (Penna 1603 - 1673 Rom)

Drei Putti mit einem Vogelnest und einer Blumengirlande.

Öl auf Kupfer.

38 x 29 cm.

Provenienz:

- Privatsammlung, Grossbritannien.

- Auktion Christie's, London, 15.6.1984, Los 103.

- Privatsammlung, Grossbritannien.

CHF 6 000 / 8 000

(€ 5 560 / 7 410)



3075

3076

**RICCI, SEBASTIANO**

(Belluno 1659 - 1734 Venedig)

Gegenstücke: Darbringung im Tempel / Anbetung der Könige. Um 1724-26.

Öl auf Leinwand.

Je 56 x 76,5 cm.

Provenienz:

- Sammlung Anton Maria Zanetti, um 1763 (Darbringung im Tempel, gemäss Stich von Pietro Monaco).
- Galerie Sanct Lucas, Wien, 1937, Nr. 109 (Darbringung im Tempel).
- Galerie Dannecker Garbini Lugano, 1984.
- Bei obiger Galerie erworben, Schweizer Privatsammlung.

Literatur (Darbringung im Tempel):

- Monaco, Pietro: Raccolta di centododici stampe di pitture della storia sacra, Venedig 1763, Abb. 85 (Stich).
- Daniels, Jeffery: Sebastiano Ricci, Hove 1976, Kat. Nr. 516 (als verschollenes Werk, das durch den Stich von Pietro Monaco bekannt ist).
- Daniels, Jeffery: L'opera completa di Sebastiano Ricci, Mailand 1976, S. 129, Kat. Nr. 440.
- Apolloni, Davide: Pietro Monaco e la raccolta di cento dodici stampe di pitture della storia sacra, Venedig 2000, S. 286-287, Kat. Nr. 85.

Das Gemälde mit der Darbringung im Tempel galt lange Zeit als verschollen und war ausschliesslich anhand eines Stiches von Pietro Monaco bekannt. Das kürzliche Wiederentdecken des Gemäldes in einer Schweizer Privatsammlung stellt eine bedeutende Bereicherung dar. Die Komposition dieses Gemäldes geht teilweise auf Paolo Véroneses Darbringung im Tempel in der Kirche San Sebastiano in Venedig zurück und kann um 1724-1726 datiert werden (siehe Literatur).

CHF 15 000 / 20 000  
(€ 13 890 / 18 520)



3076



3076



3078

**3078\***

**NOGARI, GIUSEPPE (ZUGESCHRIEBEN)**

(1699 Venedig 1766)

Porträt eines bärtigen Mannes.

Öl auf Leinwand.

79 x 66,5 cm.

Provenienz:

Europäische Privatsammlung.

Prof. Riccardo Lattuada schreibt das Gemälde aufgrund einer Fotografie Giuseppe Nogari zu, wofür wir ihm danken.

CHF 4 000 / 6 000

(€ 3 700 / 5 560)



3079

3079

**LEGI, GIACOMO**

(Liège um 1600 - um 1645 Mailand)

Magd in einer Küche mit einem Fasan, Trauben  
und Gemüse.

Öl auf Leinwand.

96 x 126 cm.

Provenienz:

Schweizer Privatsammlung.

Literatur:

Orlando, Anna: Un fiammingo a Genova: documenti figurativi per Giacomo Legi, in: *Paragone*, 549, 1995, S. 71, fig. 59.

CHF 12 000 / 18 000

(€ 11 110 / 16 670)



3080

3080

**VAROTARI, ALESSANDRO** genannt  
**PADOVANINO**

(Padua 1588 - 1649 Venedig)

Madonna mit Kind und Heiliger Magdalena.

Öl auf Leinwand.

99,5 x 80,5 cm.

Provenienz:

- Englische Privatsammlung (verso Etikette).
- Kunstsammlung Emil Georg Bührle, Zürich (verso Etikette).
- Schweizer Privatbesitz.

Dieses Gemälde geht auf eine Komposition von Tizian zurück, die sich in der Ermitage, St. Petersburg befindet (Inv. Nr. GE-118, siehe Valcanover, Francesco: L'opera completa di Tiziano, Mailand 1969, Nr. 212). Prof. Mauro Natale identifiziert das Gemälde nach Prüfung im Original als ein Werk von Alessandro Varotari, wofür wir ihm danken.

CHF 7 000 / 9 000  
€ 6 480 / 8 330



3081

3081\*

**KESSEL, JAN VAN d. Ä. und SCHUT, CORNELIS d. Ä.**

(1626 Antwerpen 1679) (1597 Antwerpen 1655)

Madonna und Kind mit Johannes dem Täufer in einer Blumenkartusche.

Öl auf Kupfer.

Unten mittig signiert: J. v. Kessel. fecit.

86,5 x 69,5 cm.

Provenienz:

- Kunsthandel Rafael Valls, London, 1999.  
- Europäische Privatsammlung.

Literatur:

Ertz, Klaus / Nitze-Ertz, Christa: Jan van Kessel

der Ältere. Kritischer Katalog der Gemälde,  
Lingen 2012, Kat. Nr. 596, S. 344-345.

Dr. Klaus Ertz und Christa Nitze-Ertz datieren  
das Gemälde in die 1650er Jahre.

Das Gemälde ist im RKD, Den Haag, als ein  
eigenhändiges Werk von Jan van Kessel d. Ä.  
für die Blumen und Cornelis Schut d. Ä. für die  
Figuren registriert.

CHF 10 000 / 15 000  
€ 9 260 / 13 890



3082

**3082\***

**GÜNTHER, CHRISTIAN AUGUST (ZUGESCHRIEBEN)**

(Pirna 1759 - 1824 Dresden)

Allegorie des Frühlings. 1783.

Öl auf Leinwand.

Unten links datiert und monogrammiert: 1783

C.A.G.

56 x 84 cm.

Provenienz:

Europäische Privatsammlung.

Diese stimmungsvolle Allegorie des Frühlings dürfte in der Ausbildungszeit Christian August Günthers (Pirna 1759 - 1824 Dresden) entstanden sein. Als Schüler von Adrian Zingg (1734-1816) griff Günther häufig Motive des Lehrers in seinen Werken auf, so beispielsweise die Bäume im linken und rechten Vordergrund (vgl. Kuhlmann-Hodick, Petra / Schnitzer, Claudia / von Waldkirch, Bernhard (Hg.): Adrian Zingg. Wegbereiter der Romantik, Dresden 2012, S. 186 und 196-199).

CHF 8 000 / 12 000

(€ 7 410 / 11 110)

**3083**

**GERARD, MARGUERITE**

(Grasse 1761 - 1837 Paris)

Porträt einer sitzenden Dame.

Öl auf Holz.

19,2 x 15 cm.

Provenienz:

Schweizer Privatsammlung.

Marguerite Gérard war eine der wenigen anerkannten Malerinnen ihrer Zeit und Schülerin von Jean-Honoré Fragonard (1732-1806), der mit ihrer Schwester Marie-Anne verheiratet war. Marguerite Gérard spezialisierte sich auf ganzfigurige Porträts, die sie häufig in vergleichbarer Grösse wie unsere Tafel auf Holz anfertigte (siehe u. a. Blumenfeld, Carole: Ausst. Kat. Marguerite Gérard Artiste en 1789 dans l'atelier de Fragonard, Musée Cognacq-Jay, 10.9.-6.12.2009, Kat. Nr. 7 und 28).

Carole Blumenfeld bestätigt die Eigenhändigkeit anhand einer Fotografie, wofür wir ihr danken, und datiert das Gemälde um 1788. Sie wird es in ihrem zu erscheinenden Werkverzeichnis der Malerin publizieren.

CHF 8 000 / 12 000

(€ 7 410 / 11 110)



3083

3084

**FLÄMISCHE SCHULE, UM 1600 (NACH ALBRECHT DÜRER)**

Der heilige Antonius vor der Stadt.

Öl auf Kupfer.

11 x 16,5 cm.

Provenienz:

- Europäische Privatsammlung, 19. Jahrhundert.
- Durch Erbschaft, Schweizer Privatsammlung.

Dieses Gemälde greift einen Kupferstich von Albrecht Dürer (9,6 x 13,9 cm) auf, welcher 1519 datiert ist. Interessanterweise ist nicht die häufiger gewählte dramatische Versuchung des hl. Antonius in der Wüste dargestellt, sondern völlig ausserhalb der Bildüberlieferung des Spätmittelalters der Einsiedler Antonius am Wegrand vor der Stadt kauern und konzentriert in einem Buch lesend, als Sinnbild der Vita contemplativa. Das von einer Burg gekrönte Stadtbild ist aus Nürnberger, Trientiner und Innsbrucker Motiven kombiniert (siehe Schoch, Rainer / Mende, Matthias / Scherbaum, Anna: Albrecht Dürer. Das druckgraphische Werk, Band I, München / London / New York 2001, Nr. 87, S. 214).

CHF 3 000 / 4 000

(€ 2 780 / 3 700)

3085\*

**FLÄMISCHE SCHULE, 17. JAHRHUN- DERT**

Lot und seine Töchter.

Öl auf Holz.

11 x 13,5 cm.

Provenienz:

Europäische Privatsammlung.

CHF 2 000 / 3 000

(€ 1 850 / 2 780)



3084



3085